

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.

Samstag, den 17. November 1918.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.

Verantwortlicher: Rint Moritzplan, Nr. 151 90-151 97.

Verantwortlicher: Rint Moritzplan, Nr. 151 90-151 97.

Allgemeine Volkswahlen am 2. Februar.

Wahltermin zur Nationalversammlung.

Der vom Reichsamt des Innern angearbeitete Entwurf über die Wahlordnung für die konstituierende Nationalversammlung steht als Termin für die Auslegung der Wählerlisten den 2. Januar 1919, als Wahltag den 2. Februar 1919 vor. Der Entwurf ist, wie wir schon meldeten, gestern fertiggestellt und bereits am gleichen Nachmittag von der Reichsregierung durchberaten worden. Es ist nicht unmöglich, daß diese noch größere Änderungen an ihm vornimmt.

Dieser Termin dürfte auch den Kreisen voll gerecht werden, die, wie gestern die „Freiheit“, für die Parteien die Möglichkeit umfangreicher Vorbereitung und ausgiebiger Agitation verlangten.

Frankreich und die deutsche Revolution.

Genf, 16. November. (Fig. Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die französische Presse beurteilt die deutsche Revolution bisher nur unsicher und misstrauisch. Infolge des Generalfstreiks in der Schweiz sind seit einer Woche keine Zeitungen nach Frankreich gelangt, so daß man auf mangelhaften und tendenziösen Nachrichten privater Agenturen angewiesen war. Vor acht Tagen erfuhr man noch den Sturz des Kaisers und der Bundesfürsten sowie die musterhafte Ummäuerung in Bayern, und die methodische und fast unblutige Revolution hat in Paris tiefsten Eindruck gemacht. Seitdem hörte der Redaktionsdienst auf, und man verlor die Revolution aus den Augen. Man hörte nur noch von Zwischenfällen. Aus der Presse konnte man den Glauben lesen, daß sich Deutschland in östliche Regierungen auflöst und die Anarchie in Deutschland herrsche. Das zerstörte die anfängliche Sympathie sehr schnell und machte dem Wirtinnen Bild. Die nationalistische Presse benutzte diesen Umschwung, um die an die Spitze Deutschlands getretenen Männer nach Kräften zu verächtigen. Obert wurde offen als Abdecker angesprochen, und das Verbleiben Solts im Amte so geäußert, als ob die ganze deutsche Revolution eine bestellte Humbug sei. Die sozialistische Presse ist geteilt. Nur „Humanität“ und „Populaire“ stellen sich heftig auf die Seite der deutschen Demokratie und treten für schnellen Frieden auf der Grundlage der Vereinigung der Völker ein. Da von heute ob auch deutsche Zeitungen wieder eintreffen, werden sich die Auffassungen bald klären, und wenn der erste Jubel über die Rückkehr Wilhelms-Vorbringens überlebt ist, wird es wohl auch in der Kammer zu einer Aussprache über die von den Sozialisten bisher vergeblich verlangte Friedenspolitik kommen.

Schwierigkeiten der Räumung.

Ein Telegramm Hochs. — Unvermeidliche Folgen der harten Waffenstillstandsbedingungen.

Berlin, 16. November. Marschall Hoch hat an die deutsche oberste Heeresleitung folgendes Telegramm geschickt: Aus Auskünften, welche der obersten Heeresleitung der Verbündeten zugegangen sind, geht hervor, daß an verschiedenen Stellen, besonders in Belgien, und hier besonders in Gegend Brüssel, feindliche deutsche Truppen Gewalttätigkeiten der Bevölkerung gegenüber, Verhärungen und Plünderungen geschehen. Alles Handlungen, die durchaus im Gegensatz zu den Waffenstillstandsbedingungen stehen. Die oberste Heeresleitung der Verbündeten rechnet damit, daß die deutsche oberste Heeresleitung ohne Säumen alle Maßnahmen ergreifen wird, um diesen Verletzungen des untergezeichneten Abkommens Einhalt zu tun. Wenn diese Handlungen nicht in ganz kurzer Zeit aufhören, würde sich die Oberste Heeresleitung der Verbündeten verpflichtet sehen, Anordnungen zu treffen, um diesen ein Ende zu machen.

Die deutsche Oberste Heeresleitung hat darauf erwidert: „Die deutschen Bevollmächtigten haben bei den Besprechungen schriftlich und mündlich immer wieder auf dringlichste betont, daß die Ausführung der unerbittlichen und technisch-gewalttätigen Bedingungen Ausweichungen unausweichlich zur Folge haben werde. Die Schuld für diese Ausweichungen fällt somit jetzt und in Zukunft ausschließlich der alliierten Heeresleitung zu.“

Wegen die zu Unrecht erhobenen Vorwürfe erhebt die deutsche Oberste Heeresleitung Protest und betont erneut, daß die Weiterverfolgung der bisherigen Maßnahmen seitens der alliierten Heeresleitung ihr wirksame Maßnahmen zum Schutz der eigenen Truppen unmöglich mache. Sie erbat erneut, daß der von allen Völkern erstrebte Waffenstillstand in einem Geiste durchgeführt wird, der die Wahrung der Menschlichkeit bei Freund und Feind nicht ausschließt.“

Zur Sache selbst bemerkt die deutsche Oberste Heeresleitung, daß es sich nach ihr gewordenen Nachrichten meistens um Ausschreitungen der Bevölkerung gegen die wohlhabenden Klassen ebenso wie gegen deutsche Soldaten handelt.

Frankfurt a. M., 16. November. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus dem Haag: Bei Raasticht kamen gestern einige Tausend deutsche Soldaten mit roten Fahnen an. Auf gütlichen Zuspruch des deutschen Militärattachés im Haag, der sich sofort zu den Truppen begab, legten sie beim Betreten holländischen Bodens die Fahne der Internationale willig nieder, um allen Schwierigkeiten mit der niederländischen Regierung vorzubeugen und den nachkommenden Kameraden den Weg durch Holland offenzuhalten. Die Truppen machten einen geordneten Eindruck. Heute werden weitere 11 000 Mann erwartet.

London, 16. November. Das Reuterische Bureau meldet, daß die Durchführung der auf die Luftstreitkräfte bezüglichen Bedingungen des Waffenstillstandes rasche Fortschritte mache. Eine große Zahl von feindlichen Fliegerlagern, die letzten Montag noch in Feindeshand gewesen sei, seien jetzt Hauptquartiere der britischen Kampf-, Aufklärungs- und Bombengeschwader.

Die Lage im Osten.

Bildung eines Freiwilligenkorps.

Neben die Verhältnisse im deutschen Osten wird uns im Anschluß an die Meldungen in unserem gestrigen Abendblatt noch geschrieben:

Die Gefahren an den östlichen Grenzen bestehen nicht sowohl in der Gefahrhaft der Polen, sondern vielmehr darin, daß lichtliches Gefindel aus den östlichen Provinzen sich zusammenschließen könnte, um deutsche Werte zu zerstören. Wir haben dort auch sehr starke Gefangenenerlager, die mit Russen, Franzosen und Engländern belegt sind. Infolge der Desorganisation des Militärs sind die Befehlshaber vielfach unbewacht und treiben sich im Lande umher. Regillos geworden kommen unsere Truppen von Oberost zurück. Nach unsagbar entbehrungsvollem March stützen sie sich auf unsere hauptsächlich landwirtschaftliche Vorratskammer und auf eines unserer Industriezentren (Kattowitz).

Aus allen diesen Gründen ist die Bevölkerung dort in schwerster Sorge. Die Arbeiter- und Soldatenräte großer und kleiner Städte, große und kleine Behörden verschiedener Art, Leute aus der Bevölkerung haben sich bereits mit Bitten um Schutz hierher gewendet. Solche Bitten sind ergangen an die Reichsregierung, an das Kriegsministerium, an das Ministerium des Innern. Wir haben zur Zeit, wo wir uns in einer Krise befinden, nichts in der Hand, um zu helfen. Diesem Zweck soll die Bildung des O. R. Heimatschutz-Ost dienen. Die bisherigen privaten und militärischen Behörden, beraten und kontrolliert von den Arbeiter- und Soldatenräten, sollen die Anhaltspunkte sein, möglichst schnell dort für Ordnung und Schutz sorgen. Dazu sollen sich Freiwilligenkorps bilden. Die Generalkommandos werden dazu aufrufen. Die Regelung der polnischen Frage soll bei den Friedensverhandlungen vorgenommen werden, nicht durch polnische Chauvinisten. Zum Schluß können wir jetzt nur das tun, daß wir, was der freie Volkswille uns andeutet, nehmen und verwerten. Die Soldaten sind keine Ruhsoldaten, sondern werden kontraktlich angenommen. Der Kontrakt muß gehalten werden. Die Lösung wird beiräthlich erhöht. (Gedacht wird an 8 R. pro Tag.) Die Truppen sollen in guten Quartieren untergebracht werden.

Breslau, 16. November. Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Polen, 16. November: Die Polen bereiten systematisch die Proklamierung Polens als Bestandteil Polens vor. Hier haben sie die Gewalt in den Arbeiter- und Soldatenräten an sich gerissen. Staatsgelder dürfen ohne ihre Genehmigung nicht mehr ausgezahlt oder überwiesen werden. Waffen und Munition werden aufgekauft. Die deutschen Soldaten werden entlassen, die polnischen zurückgehalten, damit die Polen auch die Militärgewalt in Händen halten können.

Klärung in Holland.

Sozialisten für Ruhe und gegen Gewalt.

Haag, 16. November. Der zweite Vorsitzende der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Schwaper erklärte in der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer, die sozialdemokratische Arbeiterpartei wünsche keine Gewalt, sie wünsche die notwendigen Reformen auf demokratischer und geordneter Grundlage. Er wolle auch keine Arbeiter- und Soldatenräte. Schwaper sprach im Namen der ganzen sozialdemokratischen Kammerfraktion.

Der verschärfte Terror in Rußland.

Stadholm, 16. November. (T-U) Die Sowjetregierung gibt offiziell bekannt, daß der Tod des Kommissars Bolodschik mit dem Erschießen von 500 und der Tod Griginsk mit dem von 550 Bürgern aus Petersburg gerächt wurde. Ein Teil der Opfer wurde in Petersburg selbst erschossen, ein anderer nach Kronstadt geschickt. Die Mordtaten waren jedoch die Opfer schon unterwegs ins Meer. In der Gegend von Siestrienopl wurden Quadersteine von Leichen vom Meer aus über gespült.

Die Sozialisierung.

Grundsätze für möglichst reibungslose und erfolgreiche Lösung der Eigentumsfrage.

Von Prof. Dr. Robert Wilbrandt.

Mit dem folgenden Aufsatz stellen wir die sozialwirtschaftlichen Probleme des neuen Deutschland zur Debatte. Was im folgenden entwickelt wird, sind die Auffassungen eines hervorragenden Fachgelehrten, für die der Verfasser persönlich einsteht, es ist kein Aktionsprogramm, das für die sozialdemokratische Partei bindend ist.

Redaktion des „Vorwärts“.

1. Gemeinsam für Gewerbe und Landwirtschaft erster Grundsatz: In die Hand des Staates wird übernommen nur der Besitz, nicht der Betrieb; der Staat wird Kapitalist und Grundherr, nicht Betriebsleiter. Für letzteres reicht der heutige Beamtenapparat unbedingt aus, das reine Besitzen ist sicher möglich; für das zweite müßte erst eine neue Generation von Beamten herangebildet werden. Also nicht „Verstaatlichung“ des Betriebes im allgemeinen (nur in Ausnahmefällen, wie bei den Verkehrsanstalten, anwendbar), sondern „Bergesellschaftung der Produktionsmittel“ in diesem Sinne: Nicht die heutigen allgemohnten, pflichttreuen, aber bürokratisch oft schwerfälligen und obrigkeitlich-kameralistisch verbielten Staatsbeamten bekommen die Betriebe in die Hand, sondern die Betriebe laufen zunächst weiter; nur daß an die Stelle privater Besitzer der Staat als Besitzer tritt und mithin die Gesellschaft, durch den Staat vertreten, der Eigentümer wird, der über den Ertrag zugunsten der Volksgesamtheit verfügen kann.

2. Daher zunächst Begrenzung des Bergesellschaftungsprozesses auf diejenigen Betriebe, der schon so behandelt werden kann; das ist der, bei dem sich schon Besitz und Betrieb getrennt hat, also Kapitalgesellschaften einerseits, Aktiengesellschaften andererseits.

3. Darüber hinaus ist vorzubereiten:

a) in den Gewerben die Zentralisierung aller Betriebe, die an sich für Groß-, ja Kleinbetrieb geeignet sind, aber durch Mangel an sicherem Massenabfah rüftständig und Kleinbetrieb geblieben sind, wie Bäckerei, Schlächtereie und in geringerem Maß eine Reihe anderer Gewerbe; nach dem Vorbild der Konsumvereine und der Kommunalbetriebe sowie der amerikanischen Trusts kann, sobald die dringendsten Angelegenheiten erledigt sind, für jedes Gewerbe ein Rat von Fachleuten zusammengerufen werden (so für die Bäckerei und Schlächtereie die Leiter der betreffenden Konsumgenossenschaftsbäckereien und -schlächtereien), mit dem Auftrag, die Neuerrichtung staatlicher, provinzieller, vielleicht kommunaler Großbetriebe in diesen Gewerben vorzubereiten.

Für andere aus anderen kapitalistischen Gründen (Risiko, Lohnhöhe, Miete, Bauplatzpreise) gleichfalls rüftständig gebliebenen Gewerbe, wie vor allem die Heimarbeit oder Hausindustrie (Konfektion, Spielwarenindustrie, Tabakindustrie) ist im gleichen Sinn, doch mit größerer Vorsicht vorzugehen; hier handelt es sich zum Teil, wie bei Konfektion und Spielwaren, um Exportindustrien, bei denen die freie kaufmännische Beweglichkeit nicht in Frage gestellt werden darf. Der Großbetrieb ist hier unbedingt anzurufen, er ist weit überlegen; doch die Betriebsleitung muß frei beweglich wie bisher in der Privatindustrie bleiben, der Staat darf nicht Betriebsleiter sein. Bei der Tabakindustrie liegt der Fall relativ einfach; hier ist Export kaum in Frage; auch sind nicht nur Musterbetriebes vorhanden, sondern deren hygienische Überlegenheit so fraglos, daß schleunige Übernahme der Produktion der gesamten Kleinbetriebe in die Hand der vorhandenen Großbetriebe im Einvernehmen mit Konsumisten und Fabrikinspektoren ohne weiteres durchzuführen ist; unter angemessener Entschädigung der betroffenen, zum Teil halbproletarischen Existenzen der bisherigen Kleinbetriebe. So ist industrie weise, nicht schematisch vorzugehen; für jedes der nicht schon expropriationsreif gewordenen Gewerbe ist ein Rat von Fachleuten, ergänzt durch hervorragende Techniker, Kaufleute, Bankdirektoren usw., einzusetzen, der die Vorkläufe für die Hebung des Betriebes auf Grundlage der „Bergesellschaftung der Produktionsmittel“ anzuarbeiten hat.

b) für die Landwirtschaft: Ausbildung einer genügenden Zahl hervorragend begabter und ganz neu durchzubildender Betriebsleiter, die sowohl Landwirtschaftswissenschaft als auch Technik im allgemeinen sowie alles das studiert haben müssen, was ihnen ermöglicht, organisatorisch erfolgreich zu wirken. Mangels genügender Erwerbsaussichten hat es bisher an solchen Gutsleitern ersten Ranges stark gefehlt; die Kurzsichtigkeit der Groß- und Kleingrundbesitzer hat sich mit der eigenen mangelhaften Leistung oder mit der von

Wissen — nur die Tradition fortführenden — Vorkern begünstigt. Nur einzelne Vertreter der Landwirtschaftswissenschaft, wie Prof. Bodhauss und Techniker wie Dr. Büffelberg, haben die Hebung der Landwirtschaft erfasst. Sie stehen als Berater zur Verfügung. Um aber den Fortschritt allgemein durchzuführen, muß erst eine neue Generation, in etwa 5 Jahren, herangebildet sein. Bis dahin wird man sich mit dem bisherigen Betrieb begnügen und sich auf die Verstaatlichung beschränken müssen.

Die Kleinbetriebe sind hier zunächst, aus politischen Gründen der Konsolidierung, um nicht eine Gegenbewegung der Bauern vorzeitig heranzubringen, vorläufig zu belassen, obwohl ihre Zusammenfassung in gewissen Zweigen der Landwirtschaft, vor allem Körnerbau, sowie für alle weitere Verarbeitung und überhaupt aus einer Reihe anderer Gründe sich technisch-ökonomisch empfiehlt, ja eine noch Milliarden berechnete Steigerung der Einnahmen verspricht; vorläufig ist damit vorlieb zu nehmen, daß andererseits in gewissen Zweigen (Viehzucht vor allem) die größere Sorgfalt der kleinen Vorkern Ausgezeichnetes leistet, mithin hier nur eine gewisse Hebung durch staatliche Landwirtschaftspflege das dringendste Erfordernis ist.

Für die Kleinbetriebe, wie Gemüse- und Obstgärten, Ziegenhaltung usw., ist eine ganz erhebliche weitere Ausdehnung der von ihnen besetzten Fläche angezeigt; ihrer haben auf bisher kaum genützte Boden noch sehr viele Fläze, sie sind ein Wunsch der Bevölkerung, sie ergeben gesunde landwirtschaftliche Arbeit als Haupt- oder Nebenberuf, vor allem für Frauen und Kinder, sie verbessern die Ernährung, schaffen Freude und erheben kostspielige Gemüse, für die es zunächst unbedingt an Geld fehlt, und eripieren Importe, die wir uns zurzeit nicht leisten können. Es ist daher sogar eine starke Steigerung solcher Kleinbetriebe angezeigt: durch Gartenstadtiedlung und innere Kolonisation.

Landwirtschaftliche Großbetriebe sind dadurch soweit aufzulösen, als das für eine gute Siedlung (statt der Kleinstbetriebe) nötig ist, um Boden für weiträumige Bebauung mit Gärten zu erschließen. Ökonomischer Verlust ist dabei nicht zu befürchten, da zwar die Arbeitsproduktivität sinkt, aber durch Nutzung von „Abfall“ (freie Stücker Zeit und freie Stücker Land) erzielt wird und die Leistung pro Hektar an Kalorien die gleiche bleibt wie beim Körnerbau des Großbetriebes; es kommt sogar eine unmeßbare Verbesserung hinzu, die sich aus der abwechselungsreicheren Ernährung mittels Obst- und Gemüsebau ergibt. Die Kleinstbedingung ist daher ökonomisch einwandfrei, ja zurzeit volkswirtschaftlich geboten durch unsere Lage: Export erschwert, daher Import auch, daher unmittelbare Selbstversorgung, möglichst ohne allzuviel bodenverzehrende Viehzucht, ohne allzuviel Verfütterung der auch für die Menschen direkt verwertbaren Nahrungsmittel; alles das spricht für die Erschließung des Bodens mittels Gartenbau und Kleinstbetrieb der Siedler. Das Eigentum kann dabei sehr wohl Gemeineigentum am Boden sein.

Die Waffenstillstandsbedingungen zur See.

Berlin, 16. November. Ueber die Fortführung der Waffenstillstandsbedingungen zur See erfahren wir an zuständiger Stelle: Wie bekannt, ist vor einigen Tagen der kleine Kreuzer „Ahnighorn“ nach Moskau gefahren, um dort mit dem englischen Flottenchef, Admiral Beatty, näheres über die Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen, soweit sie die Seestreitkräfte betreffen, zu vereinbaren. Admiral Neurer hat u. a. folgende Einzelheiten der Abmachungen funktentelegraphisch gemeldet: Die abzuliefernden U-Boote sollen in Gruppen zu 20 Booten je an einem noch bekanntzugebenden Tage die Küste ansetzen und sich mit englischen Seestreitkräften an einem Punkte in der Nähe des Eingangs zum englischen Kanal treffen. Jeder Gruppe ist als Geleit ein deutscher Transportdampfer unter deutscher Flagge beigegeben, der die Be-

schiffungen nach Deutschland zurückbringen wird. Ueber die Frage der Internierung der großen Schiffe und Torpedoboote werden noch weitere Abmachungen folgen.

Lebensmittel für Deutschösterreich.

Die ungarische Regierung hat zunächst hundert Waggons Weizen zugesagt, außerdem will sie 500 Waggons Getreide rumänischer und türkischer Herkunft, die auf der Donau schwimmen, freigegeben. Einige Getreideschlepper sind bereits in Wien angelangt. Für die deutsche Republik hat Haase zugesagt zu helfen, wenn es möglich ist. Ob und in welcher Weise dies geschehen kann, soll sofort festgestellt werden.

Dr. Bauer Minister des Äußeren.

Wien, 16. November. Die „Politische Rundschau“ meldet: Der Staatsrat beizante Dr. Otto Bauer mit der Leitung des Ministeriums des Äußeren.

Der Rücktransport der Armee Madakenen.

Zur Durchführung der Verhandlungen mit der ungarischen Regierung über den Abzug der Armee Madakenen ist Oberst v. Kossow nach Budapest entsandt worden. Er wird die Einzelheiten des Durchmarsches vereinbaren und besonders darauf hinwirken, daß für die abziehenden Truppen Züge und Lebensmittel bereitgestellt werden. Die deutsche Regierung ist dagegen gern bereit, Ungarn nach besten Kräften durch Lieferung von Kohle zu unterstützen.

Die Besetzung der Rheinfestungen.

Stockholm, 16. November. (L.-U.) Meldungen aus Paris besagen, daß die Besetzung von Köln, Koblenz und Mainz am 12. Dezember erfolgen wird. Frankfurt a. M. und Darmstadt gehören nicht zu den rechtsrheinischen Brückenköpfen und werden deshalb nicht besetzt.

Die Bewegung in Spanien.

Amsterdam, 16. November. (Telunon.) „New York Herald“ erzählt aus Madrid, daß man eine revolutionäre Bewegung befürchtet. Der König hat erklärt, daß er sich keiner Reform, die das spanische Volk fordern werde, entgegenstellt.

Die Bolschewiki gegen die sozialistische Reichsregierung.

Aus Jaroslavl Selo wird ein Rundpruch der Moskauer Bolschewiki-Regierung verbreitet, der die deutschen Soldaten auffordert, keine konstituierende Nationalversammlung zu dulden, die Waffen nicht niederzuliegen und eine Regierung die die Macht zu bilden. Zu diesem Zweck wird den deutschen Soldaten jede Hilfe angeboten, insbesondere auch mit Brot aus der Ukraine.

Die Moskauer glauben offenbar, es mit Analphabeten zu tun zu haben. In Deutschland aber kann man lesen, und weiß daher, daß die Russen selber hungern und daß sie in der Ukraine nichts zu sagen haben.

Abgesehen davon: wie würde es den Moskauern wohl gefallen, wenn wir die russischen Bolschewiki und Sozialrevolutionäre durch Rundpruch auffordern würden, die Regierung Trotski-Benin mit Waffengewalt zu fügen? Sie würden das wahrscheinlich eine freche Einmischung in die russischen Verhältnisse nennen und eine sehr kriegerische Sprache führen, denn diese Bolschewiki sind in ausgesprochener Militarisierung.

Wir lassen sie hunken und verlassen uns auf den gesunden Verstand unserer Landleute, die nicht nach Asien zurück wollen, sondern in Europa vorwärts.

Englische Besatzungstruppen in der Ukraine.

Einem Odeßer Telegramm der Russ. Tel.-Ag. zufolge sind englische U-Boote zwischen Odessa und Sewastopol angekommen und haben Befahrung an Land gefehlt.

Und die „höhere“ Schule? Vorschläge zu ihrer Reform.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Die sogenannten höheren Schulen waren von jeher der härteste Hort der Reaktion. Schöden doch gerade sie ihrem ganzen Wesen nach zu den unsozialistischen Gebilden der Gegenwart, reaktionär in ihren Zwecken und Zielen, reaktionär in ihrem inneren Aufbau, reaktionär auch — und das ist ja immer das Entscheidende — in ihren amtlichen Vertretern.

Die deutsche Oberlehrerschaft gehörte immer zu den eigentlichen Hütern des „nationalen Gedankens“, sie durchdränkte und verfeuchte die heranwachsende Jugend der oberen Zehntausend und zum Teil auch des Mittelstandes mit jener altdeutschen und militaristischen Ideenwelt, die uns in den Wahnsinn des Weltkrieges gestürzt hat.

Man kann nicht erwarten, daß diese Oberlehrerschaft von heute auf morgen umlernt. Aber eben darum darf die große Umwälzung keinen Augenblick vor den Toren der höheren Schule haltmachen, eben darum ist die baldige Umgestaltung gerade der höheren Schule eine Lebensfrage der neuen Republik. Wenn irgendwo, so gilt es hier, die Quellen etwaiger gegenrevolutionärer Strömungen zu verstopfen.

Wir können freilich nicht ein Tausendherz sozialistischer Lehrer aus dem Boden stampfen, wir können nicht einmal die Region reaktionärer Lehrbücher schnell genug durch andere, der Zeit angepaßte ersetzen. Aber vor der Hand genügt auch hier eine frische Revolution von oben und von unten. Die sofort einzuführenden Reformen lassen sich in folgende Punkte zusammenfassen:

1. Aufhebung der Diktatur aller reaktionären Schulmonarchen, die im Kultusministerium ebenso sitzen und sitzen wie in den Provinzial-Schulkollegien und in den Amtsstuben der Schuldirektoren. Die einzelnen Lehrkörper müssen auf rein sozialistischer Basis neu konstituiert werden, damit die ja zweifellos überall vorhandenen, wenn auch wenigen sozialistischen und demokratischen Lehrer ihren heil- und lustbringenden Einfluß frei entfalten können. Der gesamte Deutsch- und Geschichtsunterricht ist, wo irgend angängig, in die Hände dieser Lehrer zu legen, auch wenn sie hierfür keine amtliche Abstemmung („Zusatzamt“) besitzen.

2. Im Besonderen und in den Lehrbüchern sind alle Stöße und Teile, die sich auf die Erziehung zum sogenannten „Patriotismus“ bezogen, umgeben auszumergen, insbesondere natürlich die byzantinistischen „Lebensbilder“; an die Stelle der Kriegsgeschichte tritt Verfassungsgeschichte und sozialistische Bürgerkunde.

3. Alle „Vorschulen“ an höheren Scholanstalten werden geschlossen. Die Schüler gehen auf die Gemeindefschulen über.

4. Die Gemeindefschulen übernehmen die beschriebenen Schüler aller Klassen schulgeldfrei an die entsprechenden Klassen der höheren Lehranstalten. Zur Nachholung besonders der fremdsprachlichen Kenntnisse werden Sonderkurse eingerichtet. Gerade die Demokratisierung der Schülerschaft, also die Demokratisierung von unten herauf, wird am schnellsten ein wirksames Gegengewicht gegen reaktionäre Bestrebungen der höheren Schulen bilden. Sie wird auch die widerstrebenden Lehrer zwingen, sich den Forderungen der Zeit anzupassen, namentlich wenn der bereits vor der Revolution geplante „Orientierung“ diese Demokratisierung stützt.

5. Die Beteiligung am Religionsunterricht ist in das freie Ermessen der Eltern gestellt.

Diese Reformen sind ohne Schwierigkeiten umgehend durch einfache Anordnung durchzuführen. Sie sind unumgänglich notwendig, sollen die höheren Schulen nicht zu Fremdwörtern im modernen Staatsgängen werden. Dr. R. Bohmann, Oberlehrer.

Demokratischer Volksbund.

Gestern vereinigten sich in Berlin eine größere Anzahl von Männern und Frauen und gründete einen demokratischen Volksbund. Zur Versammlung hatten eingeladen: Prof. Carl Becker, Graf Bernstorff, Ernst v. Borzsig, Prof. Albert Einstein, Prof. Emil Fischer, Konrad Haenisch, Gerhart

Demokratie.

Stieg auf, stieg auf aus grauem Herbittag, allerschöne Sonne, breite, breite, breite dein Licht, wir sind wieder dein! Stieg auf vom Osten der Welt über die Erde hin: über Allen, Europa, Amerika. Sonne, Verbrüderin, auch uns holte die Welternte ein!

Deutschland war Insel, in ein Blutmeer gebaut. Unter Schuld-Blut hat sich mit eurem erecht. Reicht uns die Hand, Menschen, löst von den Lippen der Liebe Laut: Demokratie — Gemeinlichkeit — Der Menschenliebe-Laut. Ueberhöre den Haß, verzehre das Schmachwort: Feind!

Was uns, ihr Menschen, getrennt von euch; Ueber-Mut, Mehr-Begehrt, Waren nicht wir. Wir, Volk, waren nur gebannt in das Wort. Wir, Volk, träumten den Tag wie diesen her, Verdröhnungs-Tag! Unserer Tat-Tag, unserer Seele-Tag: heut bricht er die kommenden Schranken fort.

Welternte-Tag, hol uns ein! Wir sind dein; Sonne, Verbrüderin! Wir sind der Gemeinlichkeit reit: Gemeinlichkeit umwallt uns wie der Ozean die Erde, umfließt uns, wie Aether fließt um die Sterne hin.

Hört, Völker, wie unser Gebet eure Länder umhallt, Weltfriedens-Gebet! Weltvölker-Hoffnung, Weltvölker-Sinn! Auch wir sind ein Finger der Hand, die um die Weltkugel sich ballt.

Stieg auf mein Lied, in die Welt; Worte, Funkensprüche der Liebe, zieht aus!

Kein Dichter hat sie geträumt, keine Regierung, kein Komitee fandte sie. Sie strömten aus den Seelen der Deutschen in die Welt hinaus, Ueber Allen, Europa, Amerika.

Vollende den Weltchor, sei ein Ton in des Weltakkords Braus, Deutsche Stimme der Demokratie!

Deinrich Kersch.

Aus Viktor Adlers Anfangszeit.

Der Mann Wahr erzählt in seinem im Verlag der Droschka in München erschienenen „Lepetische“ aus seinen Jugendtagen, wie er mit Viktor Adler in Wien bekannt wurde:

Das Haus in der Berggasse gehörte damals dem Doktor Viktor Adler, einem jungen Arzte, der, wohlhabend genug, um seine Kunst nicht ausüben zu müssen, von Bürgergutem, dem er erst seine nach Tat verlangende Kraft zugewendet hatte, bald enttäuscht, eben daran ging, die Arbeiter zu sammeln. Ich fand in der Berggasse mehr als ich gesucht hatte: nicht bloß Beschäftigung, Bekräftigung meines Marxismus, sondern den ermannenden Anblick einer sehr starken, dabei durchaus beherrschten und von stiller Annah durchwehten Geistigkeit. An dem jungen Arzte fiel mir zunächst auf, mit welcher Härte hier ein unerbittlicher Verstand sich den ganzen Menschen unterworfen hatte. Der übrige Mensch war nicht unterdrückt, nicht ausgelöscht, er blieb vorhanden und in stillen Stunden ließ ihn der Verstand noch zuweilen gewahren, ja der Verstand spielte lächelnd mit dem Gemüt, das sozusagen im Dasein lustwandeln durfte, wenn es nur eingedenk blieb, ein Besatzener zu sein, der nichts mehr zu sagen hat. Daran ergab sich eine seltsame, fast rührende Art eines eher schlichteren, im Grunde doch unendlich lebenswürdigen Humors, den nur dann gleich wieder der ungeduldige Verstand zum bloßen Witz herabstieß. Ich habe kaum einen anderen Menschen gekannt, der so von seinem Verstand terrorisiert worden wäre. Verstandesmenschen haben sonst ja meistens nichts zu terrorisieren. Hier aber lag unter dem Verstande viel verborgen, und so sah sich der Verstand zur stärksten Wachsamkeit genötigt, er fühlte sich noch nicht sicher, es war noch immer ein Aufruhr der Gefühle möglich. Ja, ich glaube heute noch: hier lag eigentlich ein Dichter verborgen, der nie gong erstickt ist. Dieser Mann hatte sich offenbar früh mit dem Verstand ein Ideal von sich gemacht und nun bei er alle Kraft eines ganz ungewöhnlich starken Willens auf, es an sich „anzuführen“, aber nicht etwa durch einen Gewaltstreik, sondern mit sich ausdauernder, vielleicht bis in sein Träume hinein noch wohlwamer Geduld. Das zwang mir damals solche Bemerkung ob. Jene Stunden in der Berggasse wären mir vielleicht nicht mehr so lebendig ohne den unerbittlichen Hauch des Geistes. Dieses trauliche Wort ist das rechte: ein Heim hatte der Verstandesdiener. Wenn auf einmal da die Tür aufgingen und Schubert mit Schwind und Bovernsfeld eintraten wäre, man hätte sich gar nicht gewundert, sie hätten sehr gut herein-gepfiff. Statt Schubert kam aber meistens Bernerhorler mit seiner lieben Frau, die hatten ebenso gut, und eigentlich wars auch gar kein so großer Unterschied, im Ton wars, wie wenn der Schubert und der Schwind gewesen wären.

Schwarz-Rot-Gold.

Der Soldatenrat hat für seine Mitglieder die Schwarz-rot-goldene Armbinde als Wahrzeichen der Demokratie eingeführt. Damit wird ein Fortschrittskennzeichen wieder zu Geltung und Ehren gebracht, der in der Geschichte der nationalen Erhebung Deutschlands eine wichtige Rolle gespielt hat. Schwarz-Rot-Gold war die Farbenverbindung, die die deutsche Vorkriegszeit bei ihrer Gründung zu ihrem Symbol erhob. Die deutsche Vorkriegszeit, die sich aus dem begeisterten Aufschwung der Freiheitskriege als Träger

der freiheitlichen Bewegung erhob und gegen die nach 1813 wieder mächtig emordene Reaktion kämpfte, sah in den Schwarz-rot-goldenen Farben das vorantreibende Banner, und als die Vorkriegszeit nach der Ermordung Napoleons durch Sand unterdrückt wurde, da flohte man auch um den Verlust dieser Farben. So heißt es in dem berühmten Gedicht von A. Singer: „Wir hatten aber ein heiliges Haus...“: „Das Band ist zerschritten, war schwarz, rot und gold, und Gott hat es gelitten, wer mehr, was er gewollt.“

Der begeisterte und erregende Zusammenklang dieser drei Farben blieb aber weiter auch außerhalb der studentischen Kreise Ausdruck und Aufruf zum Kampf für die Freiheit. Die Farben wurden zum Symbol der revolutionären Bewegung, die im Jahr 1848 ihren Höhepunkt erreichte. In einem Berliner Flugblatt von Mitte März 1848 wird die Bedeutung der Farben sinnvoll erklärt: „Schwarz, Rot und Gold, das sind die Farben, die heilig der deutsche Bürger trägt; Schwarz, Rot und Gold, das sind die Farben, für die er sich im Kampfe schlägt.“ Das Schwarz wird gedeutet als der Tod der Tyrannen, die die Freiheit unterdrücken; das Rot ist das deutsche Bürgerblut, das für die Demokratie fließt, und das Gold bedeutet den Segen der Freiheit, der nach dem Siege den Kämpfern in reichem Maße zuteil werden muß. Diese „heiligen Farben“ bilden gleichsam den Rahmen für alles Große, das während der Revolution von 1848 errungen wurde. Bezeichnend dafür ist ein Artikel Ludwigs Bambergers am Tage der Eröffnung des Frankfurter Vorparlaments, in dem es heißt: „Frankfurt schwimmt in einem Rausch von Schwarz-Rot-Gold.“ Alle Bürger hatten diese Farben angelegt, Schwarz-rot-goldene haben flatterten von allen Häusern, alle Symbole und Zeichen der Demokratie waren in diesem Dreifarbigen gehalten. In der Zeit dieser Zeit, wie überhaupt in allen Gebieten, die die Demokratie verherrlichen, spielen diese Farben die Hauptrolle und werden immer wieder neu aufbeudet. Wie ein heilig wiederkehrendes Leitmotiv erklingt da, was in einem gereimten Flugblatt von 1848 erfindet wird: „Das goldene nur aus schwarzer Nacht, das Morgenrot der Freiheit lacht, lacht nach blutig schwarzen Behen.“

Notizen.

Opernhaus und Schauspielhaus, die ihrer ständigen Würde entkleidet sind, werden als Staatstheater weitergeführt. Die Oper werden Mich. Strauß und Leo Blech leiten, das Schauspielhaus A. Paix und Heinz Erüd. Es ist dies nur eine vorläufige Regelung. Die früheren knipflichen Bühnen müssen nun als wahre Volkstheater verstanden werden. Dazu sind die repräsentativen Stützen und Kuhnheiser des Wien ganz ungenügend. Der mit neuen Zielen und neuen Männern!

Vorträge, Urania: Montag und Donnerstag: Tier und Mensch in der Wildnis“, „Delmairland und Seimatliese“, Freitag: Prof. Lampe: „Die Alpen in Lebensbildern“. — Im Institut für Rezeressunde spricht Dienstag Prof. Wera über „Konstantinopel“, Freitag: Dr. Pöckel über „Die Kurmanische und die finnische Frage“.

Die russische Ausstellung bei Paul Cassirer ist an Sonntagen unentgeltlich zu besichtigen.

Kunstchronik, A. Berheim, Leingiger Straße, hat der Bilderausstellung im Künstlerhof einen Gemälde-Salon angegliedert, worin eine Reihe Werke speziell Münchener Künstler, sowie Kopien alter Meister ausgestellt sind.

Reinickendorf West. Heute, nachmittags 4 Uhr, bei Übung, Schornweber-Edel Schillingstraße Mitgliederversammlung. Alle Parteifreunde sind eingeladen.

Karlshorst. Sozialdemokratische Partei. Heute Versammlung bei Pöfer, Dönhofsstraße, abends 6 Uhr. Neuanmeldungen bezgl. Beitrittserklärungen werden entgegengenommen.

Mitgliedsliste. Eine von ca. 1500 Personen besetzte Vollversammlung beschäftigte sich mit der Wahl eines Arbeiter- und Soldatenrats. Nachdem Genosse Kaufmann einen Vortrag über die gewaltigen Vorgänge in Deutschland gehalten hatte, wurde zur Wahl des Arbeiterrats geschritten. Die von beiden Richtungen vorgeschlagenen Genossen wurden einstimmig gewählt, lediglich auch die vorgeschlagenen Genossen zum Soldatenrat.

Theater der Woche.

Kollwitzstraße: 17. 21. „Die Schwestern“, 18. 19. „Was ihr wollt“, 21. 22. „Komödie der Eide“, 23. 25. „Wilhelm Tell“, — Opernhaus: 17. „Martha“, 18. „Lustige Weiber“, 19. „Fidelio“, 20. „Koncert“, 21. „Hilfender

Holländer“, 22. „Fidelio“, 23. „Triffen und Nichte“, 24. „Friedland“, 25. „Carmen“, — Schauspielhaus: 17. 21. 24. „Apostrophe“, 18. „Brant von Messina“, 19. 25. „Peer Gant“, 20. „Geiseln“, 22. „Häuber“, 23. „Heimat“, — Deutsches Opernhaus: 17. „Tote Augen“, 18. „Tannhäuser“, 19. „Bismarck“, 20. „Koncert“, 21. „Glöckchen des Eremiten“, 22. „Eiferer Gräfin“, 23. „Waffenstillstand“, 24. 25. „Farsal“, — Deutsches: 17. 21. 25. „Kaufmann von Venedig“, 18. 24. „Raul“, 19. „Clavigo“, 20. „Don Carlos“, 22. „Lebender Leinwand“, — Kommerzien-Theater: 17. 21. 25. „Hedemühl“, 18. 20. „Kinder der Freude“, 21. „Weibsteuerei“, 22. 24. „Der Eohn“, 23. „Schmetterlinge“, — Festspielhaus: 17. 18. „Marquis von Keith“, 22. „Peer Gant“, ab 19. „Der Schöpfer“, — Kleines Schauspielhaus: 17. 18. 20. 21. 24. „Frühlingserwachen“, 19. 23. „Gefangenenerzählung“, 22. „Eine glückliche Ehe“, — Königgräber: 17. 22. „Kapitel“, 18. 21. 24. „Ergebnis“, 19. 23. „Kosmopolis“, 20. 25. „Haus im All“, — Schiller Charlottenburg: 17. 22. „Das Koncert“, 18. „Herr von Rirchfeld“, 19. 23. „Siebente Tag“, 20. „Schöpfung“, 21. 24. 25. „Samlet“, — Täglich: Berliner: „Sterne, die wieder leuchten“, — Künstler: „Nachbeleuchtung“, — Residenz: „Die Grin“, 24. „Junge Jaz“, — Komödienhaus: „Tausende Kumpel“, — Wallner: „Graf Hohenstein“, — Kleines: „Ham. Tra und die Schlinge“, — Triaman: „Der gute Ruf“, — Westend: „Die lustige Witwe“, 20. „Schöpfung“, 21. „Auro“, — Lustspiel-

haus: „Spanische Fliege“, — Köpenicker: „Drei alte Schachteln“, 20. Unbestimmt, — Central: „Reise von Stambul“, — Thalia: „Unter der blühenden Linde“, 24. „Hinterbühne“, — Komische Oper: „Schwarzgoldkäse“, — Metropol: „Reichhagen“, — Neues Operettenhaus: „Eigle Wädel“, 18. „Soldat der Marie“, 24. „Glocken von Corneville“, 20. „Geiseln“, — Volkstheater am Zoo: „Schöne Kumpel“, 20. „Koncert“, 21. „Geiseln“, ab 22. „Rifado“, — Friedrich-Wilhelms-Theater: „Donner“, 24. „Dreimäderlhaus“, 20. „Geiseln“.

Briefkasten der Redaktion.

— Magall. Der Rentenzuschlag steht Ihnen zu. Wenden Sie sich an die betreffende Kassenverwaltung, von der Ihnen die Karte überreicht wird. — Stoll. Stellen Sie einen Antrag beim Magistrat auf Reduzierung der Kosten oder auf Ermäßigung. — Karlsruh 30. Reiz. — Wetterausichten für das mittlere Norddeutsche Land bis Montag mittags. Heilmilde besser, jedoch vorwiegend wolfig oder neblig, ohne erhebliche Niederschläge, in den Mittagsstunden ziemlich mild, in der Nacht zu Montag ziemlich frost.

M. ISRAEL

BERLIN C Spandauer Str. 16 Gegründet 1815 BERLIN C Königstr. 11-14

4 Stockwerke Möbel Wohnungs-Einrichtungen von einfacher bis zu vornehmster Art

Trauer-Kleidung Besonders Abteilung im ersten Stock

Damen-Wäsche	Korsette	Weißwaren	Seidenstoffe	Handarbeiten
<p>Taghemd Hemdentuch mit Langette 22.50</p> <p>Taghemd mit Sticker-Einsatz u. Ansatz 27.00</p> <p>Taghemd Madapolam im Rumpf gestickt 39.00</p> <p>Nachthemd a. bestickt Batist mit Sticker-Einsatz 63.00</p> <p>Rockbeinkleid aus bestickt Batist u. Stick-Eins. 35.00</p> <p>Miederleibchen Stickerei 16.50</p> <p>Stick-Unterrock 45.00</p>	<p>Korsett verschiedenfarb. Stoffe mit 1 Paar Haltern 19.00</p> <p>Korsett a. weißem Leinen mit 1 Paar Haltern 22.50</p> <p>Korsett aus bestem Stoff mode oder grau gemustert mit 1 Paar Haltern 31.50</p> <p>Korsett weiß gemustert mit 1 Paar Haltern 34.00</p> <p>Korsett weiß gemustert mit 1 Paar Haltern 38.00</p> <p>Korsett aus mod. farb. Batist, besonders gute Form 46.00</p> <p>Büstenhalter a. Trikot 7.25</p>	<p>Blusenkragen aus weißer Säckerei 95 Pl.</p> <p>Blusenkragen aus Glas-Bast in verschied. Form 1.90</p> <p>Blusenkragen aus Spachtel säckerei 2.65</p> <p>Kinderkragen u. Armelumschl. aus Waschp. oder Spachtel 4.90</p>	<p>Einfarbige Seide 43-50 cm, Mtr. 17.50 bis 29.50</p> <p>Blusen- und Kleiderseide kariert, 43-85 cm, Mtr. 18.50 bis 52.00</p> <p>Schleierstoff Reinside 100 cm, Mtr. 17.50 bis 29.50</p> <p>Futterseide für Jacken, 50-100 cm, Mtr. 22.00 bis 59.00</p> <p>Kleiderseide schwarz u. farbig, 85-100 cm, Mtr. 48.00 bis 64.00</p> <p>Astrachanplüsch Mtr. 62.00</p>	<p>Bezeichnet</p> <p>Weißleinen, Kreuzstich Decke, eckig od. rund, 75 cm 12.50</p> <p>Decke, rund, 90 cm 17.50</p> <p>Läufer, 42x140 cm 9.25</p> <p>Graulein, Kaffeewärmer 4 teilig, bezeichn. leichte Arbeit 9.75</p> <p>Tabletdecken, weißer Javanstoff, m. Spitzen-Ein- u. Ansatz, leichte Arbeit, 19x30 cm 2.95, 20x36 cm 3.95, 27x40 cm 4.95</p>

Die Winter-Preisliste wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt

Romanschriftstellern

Verbindung mit sehr guten auch jüngeren Talenten, sucht gr. südd. Verlag mit groß. Vertriebsmitteln u. ausreichendem Papiervorrat. Bevorzugt werden spannende

geschichtl., politische oder Abenteuer-Romane

ausw. (kein Schund) für großes Publikum. 142/12

Kurze Anerbieten verl. ohne Manuskript unter „S. G. 5345“ durch Rudolf Mosse, Stuttgart.

Montag, den 18. November, abends 7 1/2 Uhr, in der Neuen Philharmonie, Edenstraße Str. 96/97: Vortrag mit anschließender Ansprache über:

Großeinkaufsgenossenschaft d. Verbandes deutsch. Kleinhandl. u. Obst-, Südfrucht-, Delikatessen usw.?

Eintritt frei!

Bei Mangel an Nahrungsmitteln

Da die Kinder die Motten und Mäuse noch vor schleimigen zu lassen, wäre miderkündig. Von dem, was 25 Ratten fressen und vernichten, kann, wie alle Berechnungen einwandfrei ergeben haben, eine Familie existieren!

Vogrom gegen Ratten und Mäuse!

Vogrom ist ein Bakterienpräparat, welches unter Ratten und Mäusen eine tödliche Genuge erzeugt. Für Weiden, Dausiere und Wild ist es unschädlich. Anwendung einfach und Erfolg besser als bei Gift. Wirkung ist gleich das volle, für die ganze Mäuse beständige Quantum (auf 100 qm 4 Stück) zu bestehen. Mäusevogrom (gegen Haus- und Feldmäuse) M. 2, — pro Glas; Rattenvogrom (gegen Ratten, Wühlmäuse, Dausier) M. 2,25 pro Glas; Mäusevogrom M. 2,50 und M. 4,50 pro Topf. Viele Anmerkungen. Befehlen Sie noch heute.

Vogrom Gef. m. D. G., Berlin 103, Rosenbergl. 23.

Gesundheit durch Sauerstoff!

Ein durchaus natürliches, giftfreies Heilverfahren ohne jede Berufsstörung bei

Nerven- und Stoffwechselliden,

Nervenschwäche, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmleiden usw. Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Broschüre.

Dr. Gebhard & Cie., Berl. 117, Potsdamer Str. 104/105.

Pelzwaren bei **bequemer Zahlweise**

Bei Barzahlung auf vorgeschriebene Preise 10 Prozent Nachlaß.

Kriegsanleihe wird in Zahlung genommen.

Pelzwarenfabrik Kallis

Berlin NW 87, Tille-Wardenberg-Straße 11 nahe Bahnhof Tiergarten. Tel. Mosbit 7622/7623.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden, Syphilis

(o. Quecksilber, o. Einspritz). Blut-Untersuchungen

Spezialarzt Dr. med. Hollander, BERLIN W 8, Leipziger Straße 108.

Fernsprecher: Zentrum 5071.

HAMBURG, Colonnaden 20.

Täglich 11-1, 5-7, Sonntags 11-1.

Friedensarbeit gesucht!

Feinmechanische Werkstatt übernimmt Präzisionsarbeiten als Messerartikel, kleine Apparate u. Maschinen. Zahnräder von 20 bis 2 bis 2 als Spezialität. Patente ausarbeiten.

Emil Menkel & Co.,

Gesellschaft für Feinmechanik m. B. G., Berlin O 27, Andreehof, 82 (Andreehof).

143/9

Walfisch-Bad

Wichtig empfohlen gegen Grippe, Schnelkuren, Infektionen, Nervenleiden, Hauterkrankungen, Rheuma, Gelenksentzündungen, Deutliche Wirkung bei allen Beschwerden, sonst durch die Seewasserheilung, Berlin 10 55, W. 4

Deutsche Reichsdangehörige, welche während des Krieges unter der Fiktion der kopenhagener Staatsbürger und unter der natürlichen Rechtsprechung des dänischen Hofes zu leben gezwungen haben, werden um Ausgabe der Adresse geb. Offert. A. 9378 an Rudolf Mosse, Berlin, Spandauerdamm 4. [141/8]

Wer Bücher zu Weihnacht schenken will, verlange sofort das neue reichhaltige Bücherverzeichnis (mehrere Hundert, meist stark im Preise herabgesetzte Geschenkbücher und Unterhaltungsbücher, fast durchweg gute Drucke aus Friedenszeiten) ohne Preisangabe gratis und franko vom Verlag Schweizer & Co., Abt. 805, Berlin NW 67.

Stempel jeder Art sofort

Stempelfabrik AUG. HASS

Berlin SW. 68, Ritter-Straße 82.

Gegründet 1880. Tel. Moritzplatz 9917.

Magnet-Lampe das **Wunder** der **Technik!**

Elektrisches Licht ohne Batterie!

Keinerlei Nachbrennen, Jahre lang fl. brennend. Preis 20.- M. Nachnahme. Verpackung frei!

A. Pausenberger, Charlottenburg 5, Hebelstraße 10. Wiederverkäufer hoher Rabatt!

la Velourhüte 59.- M. und Prima Reiher im Vorverkauf billiger!

Lindeku, C. Reichenb. Straße 36

2. Geschäft: Brunnenstraße 56

Edel-Deutscher Platz

Papier-Fahrrad-Bereitigung in einjähriger Benutzung, tauschfähig bewährt. Leichtere, geräuschlos, Gang wie auf Vollgummi. Keine Reparaturen. Geringe Abnutzung. Bei jeder Witterung gebrauchsfähig.

J. Eichenberg, Papprollenwerk, Dresden-Fr., Seminarstr. 20

Bereitigungsstelle: Berlin S, Alte Jakobstraße 75

Spezialarzt

Dr. med. Koeber für Geschlechtskrankheiten, Haut-, Horn-, Frauenleiden, nervös. Schwäche, Binokulares, Behandlung schnell, sicher u. schmerzlos ohne Berufsstörung in Dr. Hoyer & Co. konz. Labor. f. Blutunters. Pflaumen in Harn usw.

Friedrichstr. 81, gegenüb. Panoptik.

Königstr. 58/57, gegenüber Spr. 10-1 u. 5-8, Sonntag 10-1. Honorar mäßig, a. Teilzahl. Separates Damenzimmer.

Spezialarzt

Dr. med. Haedleko * Haut-, Horn-, Geschlechtsl., Blutuntersuchung, Friedrichstr. 187-188 (a. d. Mohrenstraße, Untergrundb.) 11-1, 5-7, Sag. 11-1.

Spezialarzt

Dr. med. Reinhardt, Potsdamerstr. 111 (a. d. Lützowstr.) 11, 12-2, 6-10

Syphilis, Horn-, Frauenleiden, Blutuntersuchungen, Robertichs erlösende Heilmittel, Leber-, Nieren-, Blasen-, Prostata-, nach außen ab verschlossen 1, 2

Ich habe meine Tätigkeit wieder aufgenommen. 144/7

Dr. Kurt Steindorf, Augenarzt, Anhalterdamm 211.

Ich habe meine Praxis aufgenommen. 143/20

San.-Rat Dr. B. Marcuse, Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten. Privatamt: Markulstraße 23.

Zurück!

Habe meine Praxis wieder aufgenommen. Sprechstunden täglich 4-6 Uhr, außer Donnerstags und Sonntag. 89785

Freischmidt, bratt. Arzt, Gynäkolog u. Geburtshelfer, Charlottenb., Berliner Str. 107.

Spezialarzt

Dr. med. Hasche, direkt am Stadtbahn, für Syphilis, Horn-, Frauenleiden, lues: gegen alle Schmerzen, längste Behandlung ohne Berufsstörung, Blutuntersuchung, Wä. Freie Teilzahlung. Spr. 10-1 und 5-8, Sonntag 11-1.

Spezialarzt

Dr. med. Wockenfuß Friedrichstr. 125 Oranienb. Tor

Sprechst. 11-1, 5-8 für Syphilis, Horn- u. Frauenleiden Blutuntersuchungen. Schnell, sichere, schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung. Teilzahlung

Bluten und Nieren versch. Krankheiten vorstellig. Berlin, Hallesche 11/12, 2 Tr. 143/15

Spezialarzt

Dr. med. Laabs beh. l. chron. grünl. möbl. schmerzlos u. ohne Berufsstörung Geschlechtskrankheit, geheime Haut-, Horn-, Frauenleiden, Schwäche, Epitrochiale, Horn- und Blutuntersuchung. Sprechst. 10-1, 5-8, Sonntag 10-1.

Bermittelt

mit seit dem 8. November 71-jähriger Herr mit weitem Sphären und gausen Bekant. Bekleidung: graue Reismüge, grau-schwarz melierter Sommer-überzieher, schwarze hohe Stiefel.

190/3

Nachricht wegen Auffindung arbeiten an Handwerker. Berlin SW. 11, Steinbrennerstr. 11.

Die viel geliebten 39143

„Getrönten Häupter“ (zur Naturgeschichte des Abolitionismus)

waren während des Krieges Beschlagsnahme. Der bei 26 erkrankten Heite noch nicht kennt, hat jetzt wieder Gelegenheit, sie in allen Buchhandlungen zu erhalten. Der Verlag „Getrönte Häupter“, Berlin SW 19, Kommandostr. 16.

Geschäftsdreirad, gut erhalten, National-Pantoffel, Glaswand mit 24er und Schalter versch. Rollen, Friedrichstraße 215. 596/5

50 komplette Küchen von 450 M. an

12 447/1

komplette Schlafzimmer von 1350 M. an wegen Baumangel billig an Private zu verkaufen.

Möbelhalle „Osten“ Alexander Str. 14b.

Schreibmaschine laut Koenig, Friedrichstr. 215, 501.

Erfinder bedienen sich u. Kumpel, u. Vertauf ihrer Erfindungen, Jochen eines Patentanspruches

Rat u. Auskunft kostenlos! Erfolg: u. a. Vertauf Patenten durch unseren Werbeleiter für **850000 M.**

F. Erdmann & Co., Berlin SW 11, Ringgraben Str. 73

505 Ferkel 501

Schwere Teile, bis 50 Pfd., zu billigen Preisen, vertauf. Modersrowki, Berlin-Annenb. Burg, Hauptstr. 65. Telefon: Lichtenberg 634. 143/15

Norddeutsches Patentbureau Zeit. Bureau Berl., Friedrichstr. 9

Erfinder

hat 1. Erfindung und Anmeldung eingetragen. Wir verkaufen auf unserem Bureau für die Patente zur Abminderung von Kosten für **1500000 M.**

9-5, Sonntag 11-1

Münzen nach Paul, Münzenhändler, Berlin, Wilhelmstr. 45/47

Mus von Räden, mit Brustschilde, Kleiderkasten 1 Stück 55 Pl., verkauft Hugo, Pfandhaus, 2. Wiedenburgerstr. 14.

Möbel in allen Preislagen 1-, 2- u. 3-Zimm.-Wohnungen empf. in mod. Ausführung. Jul. Apelt, Tischlermeister, Berlin 50, Adolfsplatz 5, Hochbahnstr. Kottb. Tor.

MÖBEL in erstklassiger Ausführung zu soliden Preisen. Sofort amnestisch, ab Fabrikgebäude an Private

Möbel-Groß-Lager Berl. Tischl.-u. Tapez.-Mstr

Albert Gleiser Berlin O 33, Alexanderstr. 42 A. Alexanderplatz

Wir unterhalten noch eine reiche Auswahl in erstklassigen Möbeln bis zum Auslieferungston. Besichtigung und Beratung während und erwünscht. Druckarbeiten kostenlos. — Bahnfreie Lieferung durch ganz Deutschland

In jeder Familie verwendet man nur meine ganz neu verbesserte **Hand-Näh-Ahle „Einzig“.**

Jeder sein eigenes Sattler u. Schuster. Die Ahle näht Steppstiche wie eine Nähmaschine. Man kann Schürze, Geschirre, Treibriemen, Pferde-u. Wagenack, Sättel, Socken, Segelruder selbst flicken. Nähahle „Einzig“ ist die beste, welche bis heute in den Verkauf gelangte. — Stück mit drei verschiedenen Nadeln, Garn u. Gebrauchs-anweisung 4,50 M., 2 Stück 8,50 M., 4 Stück nur 16 M., vers. u. Nachn. Porto u. Verpackung frei Versand-ans Georg Bob, Grabburg i. E., Saargominer Straße 40.

Schreibmaschine laut Koenig, Friedrichstr. 215, 501.

Erfinder bedienen sich u. Kumpel, u. Vertauf ihrer Erfindungen, Jochen eines Patentanspruches

Rat u. Auskunft kostenlos! Erfolg: u. a. Vertauf Patenten durch unseren Werbeleiter für **850000 M.**

F. Erdmann & Co., Berlin SW 11, Ringgraben Str. 73

505 Ferkel 501

Schwere Teile, bis 50 Pfd., zu billigen Preisen, vertauf. Modersrowki, Berlin-Annenb. Burg, Hauptstr. 65. Telefon: Lichtenberg 634. 143/15

Die glückliche Geburt ihres zweiten Sohnes gelien dankbar an 143-17 Regierungsaffessor **Ernst von Harauk** und Frau Anna geb. Wiggort, Phil. 3.13, Gottsdam, Alte Luitpoldstr. 79, den 12. November 1918.

Einzigem Anst. Dr. Adelmann Str. W., Hohenzollernbaum 199.
Arme Witwe
Freitag abend Handrache mit Inhalt Bohne Weiden-Weiden, Quislandstr. 49, verloren. Abzugeben **Kellner**, Charlottenburg, Klagen-Str. 90.

Deutscher Metallarbeiterverband.

Verwaltungsstelle Berlin.

Dem Andenken unserer im Felde gefallenen und verstorbenen Kollegen gewidmet.

Ach, Gustav, Schlosser, geb. 1. 8. 86 zu Neudorf

Böhme, Richard, Klempner, geb. 2. 1. 96 zu Seditz

Falk, Fritz, Metallarbeiter, geb. 12. 9. 92 zu Frelberg

Hübner, Richard, Schlosser, geb. 19. 8. 90 zu Schmetbus

Jagisch, Willi, Arbeiter, geb. 17. 1. 93 zu Berlin

Jung, Fritz, Elektromonteur, geb. 1. 4. 86 zu Kletzowen

Katzmann, Franz, Schlosser, geb. 14. 12. 82 zu Böllig

Kühn, Karl, Buntgießer, geb. 27. 2. 81 zu Berlin

Maentler, Heinrich, Helfer, geb. 28. 8. 87 zu Berlin

Schäfer, Bernhard, Schlosser, geb. 17. 8. 93 zu Berlin

Schäfer, Bruno, Schlosser, geb. 2. 11. 91 zu Berlin

Simanowski, Paul, Gärtler, geb. 10. 11. 88 zu Berlin

Stegmaier, Artur, Schlosser, geb. 15. 2. 80 zu Berlin

Vorwerk, Paul, Schlosser, geb. 2. 6. 94 zu Schöneberg

Wiedrich, Max, Metallarbeiter, geb. 28. 8. 95 zu Dresden

Witte, Ewald, Schraubendreher, geb. 6. 7. 81 zu Kollberge.

Ehre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Vertriebsverwaltung Groß-Berlin.

Folgende Kollegen sind im Felde gefallen:

Roman Dreger, Geschäftsdien.

Georg Effner, Geschäftsdien.

Adolf Eicke, Straßenbahner.

Willi Flöter, Geschäftsdien.

Otto Franke, Geschäftsdien.

Albert Grässer, Geschäftsdien.

Hermann Grothe, Droßkenschaffner.

Paul Hundt, Droßkenschaffner.

Karl Klitz, Geschäftsführer.

Walter Kloß, Droßkenschaffner.

Otto Kockau, Droßkenschaffner.

Fritz Lange, Industriearbeiter.

Hermann Leopold, Droßkenschaffner.

Friedrich Lubosch, Straßenbahnführer.

Oskar Michelbach, Geschäftsdien.

Albert Reinke, Geschäftsdien.

Heinrich Ristow, Geschäftsdien.

Johannes Rosenfeld, Industriearbeiter.

Otto Ruckschnat, Geschäftsdien.

Emil Schröder, Braneriardbeiter.

Friedrich Schulze, Arbeitsführer.

Albert Schwichtenberg, Geschäftsführer.

Paul Wallert, Geschäftsdien.

Hermann Welz, Geschäftsführer.

Ehre ihrem Andenken!

Die Bezirksleitung.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands.

Verwaltung Groß-Berlin.

Als weitere Opfer des Weltkrieges sind folgende Kollegen gemeldet:

Georg Borchert, Bez. Osten

Max Homm, Weihensee

Rudolf Scholz, Norden

Gustav Gilmeister, Nord-West

Karl Schneider, Schöneberg, Bork.

Johannes Fischer, Charlottenburg

Otto Kappe, Reinickendorf

Ehre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

Als Opfer dieses unglücklichen Weltkrieges verstarb am 15. 11. meine innig geliebte Frau

Albertine Klemp

an der preussischen Dampfabrik im Alter von 57 Jahren. 1918

Zu tiefem Schmerz Joh. Klemp, Neustadtstr. 29

Die Beerdigung findet am 19. 11. u. Sonntag 4 Uhr im Krematorium in der Merckstrasse statt.

Tätig und unermüdet erheben wir die trauernde Nachwelt, daß unter elender, herzloser Sohn, Kehr und Götter, der Kanonier

Willi Friedrich

am 8. November 1918 im vollendeten 22. Lebensjahre an der Spitze im Feldlager zu Kollitz gestorben ist.

Zu tiefem Schmerz die untröstlichen Eltern und Verwandten, 418 Berlin, Panitzschstr. 51.

Taufung.

Für die trage Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen Teilnehmern, insbesondere dem Gesangsverein „Arbeitslänge“ und dem Gesangsverein „Anker“ unseren herzlichsten Dank.

Karl Liebelt, nebst Kindern.

Danksagung.

Für die vielen beweisende herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meines lieben Sohnes und meines lieben Bruders, Edmundo, geb. 1875

Alfred Kralisch

sagen wir allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank.

Zu Namen aller Angehörigen Ww. Friederike Kralisch, W 57, Winterfeldstr. 34.

Wie ein Wunder

beseitigt

Son-Rat Haussalbe

Dr. Strauß's

Jed. Hautausschl., Flecht., Hautjucken, des. Deinschad., Krampfadern der Frauen u. dergl. in Originalflasche 2.00, 4.00, 7.00 erhältlich in der „Elefant-Apothek“, Berlin SW 19, Leipziger Straße 74 (a. Donauhofpl.)

Berliner Genossenschafts-Bäckerei

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung)

Am 7. Dez., abds. 6 1/2 Uhr.

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates, Vorlegung der Bilanz und Rechnungsabrechnung über dieselbe.
2. Der Bericht des gerichtlichen Sachverwalters.
3. Entlassung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Neuwahlen.
5. Statutenänderungen.
6. Anträge und Verschiedenes.

Die Bilanz liegt dem Mitgliedsrat im Kassenbuch, Bericht Nr. 23, zur Einsicht aus.

Der Vorstand:
A. Michaelis, Paul Lenz.

Ortskrankenkasse der Gärtler zu Berlin.

Cranienstr. 138.

Fu der am Mittwoch, den 27. d. M., abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant Gottlieb, Cranienstr. 29, stattfindenden

ordentl. Ausschlußung

werden die Herren Vertreter der Arbeitgeber und der Kassemitglieder im Ausschlußung hiermit ergeben eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl des Rechnungsausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. Beilegung des Vorantrages für 1919.
3. Nachbemittlung zum Vorantrag 1918 (Kap. 6 Z. 1. und 2, Kap. 7 Z. 4).
4. Verschiedenes.

Anfragen und Beschwerden, zu denen die Einsicht der Geschäftsbücher erforderlich ist, sind dem Vorsitzenden des Vorstandes bis zum 22. d. M. schriftlich zu unterbreiten.

Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. — Eine Vertretung ist unzulässig.

Berlin, den 17. Nov. 1918.

Der Vorstand:
Cust. Wolf, stellv. Vorsitzender.

Die den Herren Vertretern zugehende Einladungskarte dient als Ausweis und ist am Saaleingang abzugeben.

Durch Zufall

verkauft wir solange Vorrat ist

Schwarze Damen-Pelzkragen u. Mäntel

à Stück nur 42 M.

Rote Fuchskragen

à Stück nur 50 M.

Alaska- u. Kreuzfische sehr preiswert.

A. Klass & Co., Invalidenstr. 1, Brunnenstraße

Kostüm-Röcke

aus der Reichsbekleidungsstelle gegen Berliner Magistratsschein!!

19⁰⁰, 23⁰⁰, 27⁰⁰, 41⁰⁰, 45⁰⁰, 61⁰⁰.

Wundervolle Pelzmäntel!!	950,	1175,	1325,	1600	250.
Kostüme, entsprechende Ausführungen	168,	205,	235,	390	250.
Püschmäntel, Astrachanmäntel	295,	350,	475,	600	250.
Ulster!!	98,	126,	185,	210	250.
Pelzgefütterte Mäntel	325,	350,	435,	490	250.
Impr. Seidenmäntel	185,	210,	235,	260	250.

Modelle in hocheleganten Pelzen, Kostümen, Mänteln zu mässigen Preisen!!

Westmann,

1. Geschäft: Berlin W., Hohrenstraße 37a.

2. Geschäft: Berlin NO., Gr. Frankfurter Straße 115.

Sonntags geschlossen.

Achtung! Arbeiterräte! Achtung!

Montag, den 18. November, nachmittags 4 1/2 Uhr, in den Sophien-Sälen, Sophienstr. 17-18:

Versammlung sämtl. Arbeiterräte,

die auf dem Boden der Sozialdemokratischen Partei stehen.

Pünktliches Erscheinen ist unbedingt nötig.

Sozialdemokratische Parteiorganisation Groß-Berlin.

Neukölln.

Montag, den 18. November, abends 8 Uhr pünktlich

Bezirks-Versammlungen

in nachfolgenden Lokalen:

1./2. Bezirk Schulz, Reuterstr. 47.	13. Bezirk Paule, Ramanoffstr. 7.
3./4. " Müller, Weichstr. 48.	14. " Paule, Ramanoffstr. 114.
5. " Schiller, Reichstr. 5.	15. " Müller, Güter Str. 26.
6. " Rost, Wellerstr. 46.	16. " Rost, Ramanoffstr. 76.
7. " Eden, Hohenstr. 53.	17. " Klockmann, Ramanoffstr. 176.
8. " Weber, Hohenstr. 81.	18./19./20. Bezirk Kienow, Vitz-Handwerkstr. 69.
9. " Ripke, Fritschendorfer Str. 8.	21./22. " Geniehl, Fritschendorfer Str. 27.
10. " Thmann, Köpenicker Str. 43/44.	23. Bezirk Freilager, Reuterstr. 11.
11. " Ideal-Kasse, Wollstr. 14.	24. " Vor. Rautengartenstr. 4.
12. " Rüdheim, Bergr. 95.	

Tagesordnung:

Die Revolution und die neue Volks-Republik.

Parteiengenossen, Arbeiter, Bürger! In der frohesten, aber auch ernstesten Stunde des deutschen Volkes gilt es, alle die uns eigenen organisierten und demokratischen Energien fest zusammenzufassen, um das Ertragnis zu sichern. Werdet deshalb alle, Männer und Frauen, Mitglied unserer Partei und erscheint am Montag in den oben bezeichneten Versammlungen!

Sozialdemokratischer Wahlverein Teltow-Beeskow.

Ortsverein Neukölln.
Fiedler, Scholz.

Ortskrankenkasse der Gärtler zu Berlin

Cranienstr. 138.

Schauspielung.

Die vom Vorstand und Ausschlußung der Kasse beschlossene Änderung des § 40 Absatz 2a, b und c sowie Absatz 2a u. b betreffend Entschädigung der Vorstandsmitglieder für Teilnahme an anderen Amtsgeschäften ist unter dem 26. Oktober 1918 vom Königl. Oberverwaltungsamt Groß-Berlin genehmigt worden.

Die Änderung tritt am 1. Juli 1919 in Kraft.

Druckgenosse sind in unserem Kassenbuch eingetragen.

Berlin, 10. November 1918.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse der Gärtler zu Berlin.
Gustav Wolf, stellv. Vorsitzender.

Zentrale für private Fürsorge G. B.

Platzwechselstr. 4.

Mittwoch, den 20. November, 12 Uhr pünktlich:

Mitarbeiter-Versammlung.

1. Was haben wir zu tun? (Vor. Dr. A. Neug.)

2. Die Fürsorgeprobleme der Liebergenzeit. (Vor. S. Bronski.)

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin, N 54, Cramersstr. 83-85.

Geöffnet von 9-1 Uhr und von 4-7 Uhr.

Telefon: Amt Norden 185, 1209, 1907, 9714.

Mittwoch, den 19. November 1918, abends 8 Uhr:

Branchen-Versammlung der Schmiede, Kesselschmiede u. Karosseriearbeiter

in Börsen-Gebäude, Bergr. 17.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Reichsstandsbevollmächtigten Herrn. Kästel über: „Die Arbeitszeitverkürzung.“
2. Diskussion.
3. Branchenangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Wichtiges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Die Ortsverwaltung.

Zigarettenmaschinenführer!

Am Montag abend 7 Uhr findet in den Musiker-Sälen eine

Öffentliche Versammlung des Tabakarbeiter-Verbandes

statt.

Wegen der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Geschäftsleitung.

Achtung! Tabakarbeiter!

(Zigarren- und Zigarettenbranche).

Montag, den 18. November, abends 7 Uhr, in den Musiker-Sälen, Kaiser-Wilhelm-Str. 18 (Großer Saal):

Große öffentliche Tabakarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung:

Stellungnahme zur Wahl von Delegierten zum Arbeiter- und Soldatenrat.

Betriebe mit 1000 und mehr Arbeitern und Angestellten wollen ihre Vorschläge der Versammlung einbringen. Betriebe mit weniger als 1000 Arbeitern und Angestellten werden zusammengelöst.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband, Hallesche Str. 100.

Einmaliges Angebot!

Schlafzimmer

bestehend aus:

1 Ankleideschrank, 1 Waschkommode, 2 Bettstellen, 2 Spinalsofen, 2 dreieckige Aufzüge, 2 Nachtschubel

nur Mark **1350,-**

Moderne bunte Küchen in großer Auswahl

Prima Sofas von Mark 325,- an Kleinfußboden — Gardinenstangen

Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung

Möbelhaus N. Stolzmann

Berlin SW, Belle-Alliance-Str. 100

Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung

Reines Gas

zu waschen wird in kürzester Zeit erreicht & ist reinlich & ohne unangenehmen Geruch.

Kreuz-Patent. Sommerpatent. Winterpatent. Pickel-Patent u. a. Für jeden Zweck geeignet.

Kauf in jeder Apotheke, Haus- & Kolonialwarenhandlung, Berlin N, Schönehauser Allee 132.

Hauptmann, Prof. Herzner, Prof. Meinede, D. Friedrich Raumann, Walter Rathenau, Prof. Schleich, C. F. v. Siemens, Stegerwald, Prof. Graf Troeltsch, Prof. Alfred Weber.

Der Demokratische Volksbund will alle diejenigen sammeln, die den Wandel der Zeit anerkennen, an einer neuen Ordnung auf demokratischer Grundlage mitarbeiten wollen und die unverzügliche Einberufung einer Nationalversammlung fordern.

Fortschrittlich-nationalliberale Verkömmerung.

Prinzipielle Einigung.

Die Beratungen zwischen den Führern der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei über die Verkömmerung zu einer einzigen neuen Partei werden, wie die „National-Zeitung“ meldet, fortgesetzt. An den Beratungen nehmen von nationalliberaler Seite unter anderem die Herren von Richthofen, Dr. Friedberg und Dr. Stresemann, von den Fortschrittlichen die Herren Fischbeck, Dr. Bachnick und Raumann teil. Die „Nat.-Ztg.“ nimmt an, daß schon eine prinzipielle Einigung erzielt ist und die neue demokratische Partei in kürzester Frist, vielleicht schon in ein bis zwei Tagen, ins Leben gerufen werden wird.

Es fällt auf, daß die Herren v. Richthofen und Fischbeck, deren Namen unter dem Anruf zur Gründung einer gänzlich neuen republikanischen Partei stehen, gleichzeitig an diesen Verhandlungen teilnehmen. Offenbar bereitet sich eine große Einigung des gesamten liberalen Bürgertums vor. Die Arbeiterschaft sieht vor der Frage, ob sie solchen Bestrebungen gegenüber in ihrer Zersplitterung beharren will.

Der Erlaß zur Selbstzucht.

Keine Wiederherstellung der Befehlsgewalt in alter Form.

Das Telegramm der Vollregierung an die Soldaten und Matrosen, in dem zur Selbstzucht aufgefordert wurde, um die geordnete Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen und der Demobilisierung zu sichern, hat insofern zu Mißverständnissen geführt, als teilweise die Befehlsgewalt laut wurde, die Vollregierung wolle die Befehlsgewalt in der alten Form wieder herstellen. Diese Befehlsgewalt ist unangebracht. Es sei deshalb noch einmal hervorgehoben, daß die jetzt angeordneten Maßnahmen für die künftige Regelung der Befehlsgewalt nicht bindend sind. Mit ihnen soll vielmehr nur im Interesse der Soldaten und der Heimat das regellose Zurückfallen der Truppen von den Fronten verhindert und die Durchführung einer planmäßigen Demobilisierung gesichert werden. Bei der Marine ist die genaue und rasche Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen von entscheidender Bedeutung. Wird sie nicht gewährleistet, so besteht die Gefahr, daß der Waffenstillstand in Frage gestellt, Orlopoland, Kiel und Hamburg besetzt und wegen Nichterfüllung der Waffenstillstandsbedingungen die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden. Das will gewiß niemand. Deshalb ist nach dem Aufbau der bisherigen Wehrorganisation bei der Demobilisation und der Waffenstillstandsbedingungen die Unterstützung der Offiziere mit ihren technischen und militärischen Kenntnissen erforderlich. Lediglich diesem Zwecke sollte die Wahrung der Befehlsgewalt dienen. Dabei ging es von der bei fast allen Truppenteilen durchgeführten Voraussetzung aus, daß die Offiziere im Einvernehmen mit den Soldatenräten handeln. Davon soll durch unsere Aufforderung nichts geändert werden. Pflicht der Mannschaften und Offiziere ist es, durch verständiges Zusammenwirken das über unser Land hereingebrochene Unglück nach Möglichkeit zu lindern.

Die erste Schrift über die deutsche Revolution.

Im Verlag für Sozialwissenschaft ist eben eine Schrift über die vollzogene „Deutsche Revolution. Des Volkes Sieg und Zukunft“ erschienen, die von unserem Redaktionskollegen und Genossen Erich Kautner verfaßt ist. Die Sozialisten sollten in kurzen Strichen die Entwicklung der unabweislichen Umwälzung, um sodann im Sinne des sozialdemokratischen Programms ihre fernsten Ziele darzustellen. In den Arbeiter- und Soldatenräten findet Kautner Kampforganisationen, nicht dauernde Verwaltungseinrichtungen. Das beste Beispiel ist der schiedliche Handelsdampfer. Er legt dar, warum die zünftige Sowjetverwaltung den sozialdemokratischen Begriffen von Recht und Freiheit widerstrebt und die Einberufung einer konstituierenden Versammlung notwendig ist.

Das Schriftchen, das uns im Kampfe für unsere Ideen eine gute Waffe ist, ist durch seinen billigen Preis, 25 Pf., zum Massenvertrieb geeignet.

Die Verantwortung für den Krieg.

Konservative Verschiebungsbemühungen.

Die konservative „Kreuzzeitung“ klagt zum Erbarmen darüber, daß die „Lügen unserer Feinde von unserer Schuld am Kriege“ jetzt im eigenen Lande für wahr genommen werden. Sei denn, fragt sie, das deutsche Volk vier Jahre lang ein Laufen von Narren und Kindern gewesen? Habe nicht die Reichstagsmehrheit „durch Bewilligung der Kriegskredite die Verantwortung für den Eintritt in den Krieg, wie für seine Fortführung dem Kaiser und der Regierung abgeben?“ — Demgegenüber müssen wir doch feststellen, daß am 4. August 1914 Genosse Hugo Haase im Namen der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion folgendes erklärt hat:

Die Folgen der imperialistischen Politik, durch die eine Katastrophe herbeigeführt wurde und die Gegensätze zwischen den Völkern verschärfen, sind wie eine Seuche über ganz Europa hereingebrochen. Die Verantwortung hierfür fällt den Trägern dieser Politik zu. Wir lehnen sie ab. Die Sozialdemokraten haben die verhängnisvolle Entwicklung mit allen Kräften bekämpft und noch bis in die letzten Stunden hinein haben sie durch maßvolle Kundgebungen in allen Ländern, namentlich in unseren Erbarmen mit den französischen Völkern, für Aufrechterhaltung des Friedens gewirkt. Ihre Anstrengungen sind vergeblich gewesen. Jetzt stehen wir vor der ehernen Tatsache des Krieges. Und diesen die Schrecknisse feindlicher Invasionen. Nicht für oder gegen den Krieg haben wir heute zu entscheiden, sondern über die Frage der für die Verhinderung des Landes erforderlichen Mittel. Man haben wir zu denken an die Willkür der Völkerverhältnisse, die ohne ihre Schuld in diesem Verhängnis hineingerissen sind usw.

Damit ist in klarster und schärfster Weise ausgesprochen, daß es der Sozialdemokratie niemals eingefallen ist, den früheren Machthabern ihre

Verantwortung für den Ausbruch des Krieges abzunehmen. Die Verantwortung hat sie nur dafür übernommen, daß der Krieg, soweit es an ihr lag, nicht mit der Zerschmetterung Deutschlands enden sollte. Ihr Wort hat sie bis zum Schluß treulich gehalten, so daß alle Welt weiß, daß nicht sie, sondern nur die früheren Machthaber Schuld an der Niederlage tragen. Jetzt, da das Unvermeidliche eingetreten ist, legt sie ihr Außerstes daran, dem deutschen Volke dennoch einen möglichst erträglichen Frieden zu gewinnen. Die Verantwortung für all das namenlose Unglück, das über das deutsche Volk hereingebrochen ist, fällt ausschließlich denen zu, die das konservative Blatt durch eine unehrliche Verschiebung der Verantwortungsfrage zu verteidigen versucht.

„Lokal-Anzeiger“ und „Rote Fahne“.

Ein Protest der Firma Scherl.

Der Verlag von August Scherl veröffentlicht eine längere Darstellung über die Besetzung jenes Betriebes durch die Spartakus-Gruppe mit Hilfe bewaffneter Soldaten. Bekanntlich hatte diese Besetzung zur Folge, daß der „Lokal-Anzeiger“ zwei Tage lang als „Rote Fahne“ erscheinen mußte. Dann gelang es der Regierung am Montag, Ordnung zu schaffen. Der Volksgewaltenschuß des Arbeiter- und Soldatenrates ordnete die Räumung des Betriebes an.

Trotzdem erschien am 12. November Diebnecht in Begleitung von Rosa Luxemburg, Dr. Dunder usw. und verlangten, daß der Verlag Scherl seine Einrichtungen zur Herstellung der „Roten Fahne“ zur Verfügung stelle. Der Befehl war mit unterzeichnet von Meerfeld, der bekanntlich gleich darauf, unteres Wissens auch gerade wegen dieser Angelegenheit, sein Amt niederlegte. Von irgendeiner Gegenleistung für die Herstellung des Blattes war nicht die Rede, und Rosa Luxemburg betonte, daß jede Gegenleistung höchstens freiwillig sein sollte. Der Befehl gelangte aber nicht zur Ausführung. Das technische Personal (Scherl und Drucker) hatte zwar das erste Mal die „Rote Fahne“ hergestellt, weil es glaubte, daß es sich um eine Maßnahme für die Regierung handele, jetzt aber verweigerte es nach Beratung in einer Versammlung, ebenso wie das kaufmännische Personal, die Herstellung der „Roten Fahne“, solange der Verlag nicht erklärte, daß er sie freiwillig und ohne äußeren Zwang drucke. So ist die weitere Herstellung der „Roten Fahne“ bisher unterblieben. Im Namen der Reichsregierung hat Genosse Landberg am Sonnabend erklärt, daß sie die gewaltsame Wegnahme von Zeitungen mißbilligt und nicht mehr zulassen würde.

Die Spartakus-Leute sollten sich ernsthaft überlegen, was sie mit diesem Vorgehen erreichen. Die Herausgabe eines Blattes für ihre Anhänger in Berlin verwehrt ihnen niemand. Es wird sich ja dann zeigen, ob ihre Anhängerzahl zahlreich genug ist, um ein solches Blatt existenzfähig zu machen. Was aber hat es für einen Zweck, den sonstmütigen Lesern — ausgerechnet des „Lokal-Anzeigers“ — eines Morgens eine „Rote Fahne“ auf den häßlichsten Frühstücksbrot zu legen? Gewiß wäre es lobenswert, das Gesicht des Dreifachserentens zu photographieren, der die als geistige Freiheit genahmte Wille der frommen Denkart plötzlich in gährender Drohung verwandelt sieht. Aber zum Witzmachen ist doch die Zeit zu ernst.

Die Frauen im Arbeiterrat.

Aus dem Parteivorstand wird uns mitgeteilt: Die sozialdemokratischen Frauen haben unter der Leitung des Parteivorstandes und im Auftrage der Groß-Berliner Genossinnen an den Vollzugsrat des Arbeiter- und Soldatenrates das Ersuchen gerichtet, zwei Frauen, je eine von jeder Richtung, mit Sitz und Stimme in seine Mitte aufzunehmen. Daneben soll ein vom Vollzugsrat des Arbeiterrates anerkannter Frauenbeirat alle speziellen Frauenangelegenheiten, wie sie die Demobilisierung und die Uebergangszeit mit sich bringt, erledigen. Von unserer Seite sind dafür bereits sieben Frauen gewählt. Zwei Genossinnen sind beauftragt worden, den Antrag persönlich dem Vollzugsrat des Arbeiter- und Soldatenrates zu überbringen und, wenn nötig, mündlich zu begründen. Es sind Schritte getan, auch in dieser Frage eine Verständigung mit der Zeitung der U. S. P. herbeizuführen.

Aus dem Lande hören wir, daß hier und da auch Frauen in die Arbeiterräte gewählt worden sind. Es ist zu wünschen, daß dies überall geschieht. In Zukunft sollen in Deutschland die Frauen als vollwertige Staatsbürger anerkannt werden. Das ist von der neuen Regierung angeordnet worden. Ganz folgerichtig können die Frauen verlangen, daß ihre zweifelslos wertvolle Hilfe auch jetzt schon in Anspruch genommen wird.

Unabhängigkeit der Gerichte.

Berlin, 10. November. Im Anschluß an die Verfassung der preussischen Regierung vom 14. d. M. über die Zuständigkeit der Behörden weisen wir darauf hin, daß die Unabhängigkeit der Gerichte nicht angetastet werden darf. Es ist daher unzulässig, wenn leitend eines Arbeiter- und Soldatenrates, wie es vorkommen ist, angeordnet wird, daß die Urteile der Gerichte dem Arbeiter- und Soldatenrat zur Genehmigung vorzulegen sind.

Berlin, 10. November 1918.

Die preussische Regierung.

gez. Hirsch, Strödel, Braun, Eugen Ernst, Adolph Hoffmann, Dr. Rosenfeld.

Deutschnationale Studenten „auf dem Boden der Regierungspolitik“. Am Sonnabend fand in der neuen Aula der Universität eine von Studenten einberufene Versammlung aller Studierenden statt, in der Zeitfragen und bedeutende Angelegenheiten besprochen werden sollten. Nach einer lebhafte Debatte über verschiedene Resolutionen wurde zum Schluß von den früher nationalitätlichen Elementen (S. d. S. usw.), die jetzt angeblich „auf dem Boden der Regierungspolitik“ zu stehen, der Beschluß durchgebracht, daß von der am Dienstag stattfindenden Versammlung aller Studenten Ausländer ausgeschlossen sein sollen. (So sieht man „auf dem Boden der Regierungspolitik“.)

Die am Freitag von Studenten begründete Sozialistische Hochschulpartei erhebt energisch Protest gegen den gestrigen Beschluß.

Verdammende Aufschriften. Am Kopf der „Kreuzzeitung“ standen bisher die Worte: „Mit Gott für König und Vaterland.“ Die sind verschwunden. Das die „Deutsche Tageszeitung“ ihre Pläne „für Kaiser und Reich“ einräumt hat, erwähnten wir bereits. Restriktionen wollen wir nur, daß beide Zeitungen ihre Firmenschilder ohne jeden äußeren Zwang heruntergenommen haben. Es sind lediglich ihrem eigenen Antrieb, ihrem oft betonten unverbrüchlichen monarchischen Gemütsgefühl geschuldet.

Friedensminister im Ausverkauf. In den „Alldeutschen Blättern“ werden u. a. folgende Wälder zu Satz bezugsfähigen Preisen angeboten: 25 Jahre Friedensminister, Kaiser Wilhelm II., Kaiserin Friedrich, Das Haus Hohenzollern usw. Um ganz mit diesem Artikel zu räumen!

Die Versammlung von Angestelltenräten im Heddingerbrucher einmütig folgende Entschliessung: „60.000 hier durch ihre Angestelltenräte vertretenen Angestellten der Berliner Industrie- und Handelswelt erklären: Die Angestelltenräte vertreten mit und neben den Unternehmern die Interessen der Angestellten. In gemeinsamer, freier Entschliessung schaffen sie die Wirtschaftlichkeit ihrer Unternehmen und der darin wertvollen Kopfarbeit. Gemeinsam mit den Brüdern an der Werkbank schützen sie die Ehre und die Interessen des Proletariats.“

Vom Preussischen Ministerium des Innern. Wie wir hören, ist die allgemein verbreitete Ansicht über die Stellung des unabhängigen Sozialdemokraten Dr. Rudolf Breitscheid im preussischen Ministerium des Innern insofern nicht ganz zutreffend, als Dr. Breitscheid nicht Unterstaatssekretär, sondern im Ministerium des Innern dem Volksbeauftragten Paul Hirsch (Sozialdemokrat) gleichgeordnet ist. Die Funktion eines Unterstaatssekretärs hat der Demokrat Helmuth von Gerlach.

Das neugebildete Demobilisationsamt hat als Unterbau die Demobilisationskommissionen (Regierungspräsidenten) und die Demobilisationsausschüsse (in den Städten und bei den Landkreisen). Diese Stellen sind es, an die mit Anfragen im Einzelfalle heranzutreten ist. Das Demobilisationsamt selbst hat nur die allgemeinen Richtlinien zu geben und die Gesamtbewertung tunlichst in die richtige Bahn zu lenken. Doch sind auch die an die oben genannten Stellen zu richtenden Anfragen auf den Aufgabenkreis der Demobilisation zu begrenzen.

Industrie und Handel.

Die Börse.

Die Börse wurde Freitag nach einwöchiger Unterbrechung wieder eröffnet und verlief relativ fest, da die Banken in Ungewissheit über die Frage, ob eine Börse stattfinden wird oder nicht, die Aufträge ans Publikum zurückgaben, vorsichtige Fixierungen vornahmen und das Interventionsyndikat dem Markt eine Stütze bot.

Am Sonnabend übertrieb sich das Bild völlig. Die Börse war ausgesprochen matt, besonders für Montan- und Rüstungswerte, während Schiffahrtswerte mit Ausnahme von Hansa ziemlich behauptet waren. Charakteristisch für die Tendenzen des Kapitals ist, daß die Aktien der Unternehmen, die vermutlich unter französischer Staatshoheit fallen werden, sehr gekauft werden: so lothringische Montanaktien, wie Montbacher und Kamech-Friede oder eisilische Stahlwerke. Sehr fest sind gotische Renten.

Die Mattigkeit der Sonnabendbörse erklärte sich unschwer daraus, daß die Börse endlich merkt, daß die Revolution nicht zur höheren Ehre des Kapitals geföhren ist und daß sie in der Erhöhung der Kriegsschuldenlast auf 80 Proz., die die Regierung am Sonnabend angeordnet hat, einen Vorgeschnack künftiger Steuerfreuden bekommen hat.

Die Potsdamer Handelskammer verlangt die unverzügliche Erteilung von Rohstoffaufträgen für die Industrie. Die Durcharbeitung umfangreicher Ausschreibungen und Aufträge in den Büros der gewerblichen Unternehmungen, die Beschaffung des notwendigen Rohmaterials, die technische Anstellung der Betriebe nehmen an sich schon eine Zeit von mehreren Wochen in Anspruch, so daß an die Ausführung dieser Aufträge erst nach Wochen oder Monaten herangegangen werden könne.

Letzte Nachrichten.

Holländischer Sozialistenkongress.

Rotterdam, 10. November. Heute wurde der Kongress eröffnet, der von der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und den niederländischen Gewerkschaftsverbänden einberufen worden war. Die Resolution, die dem Kongress vorgelegt wurde, appelliert an die organisierte Arbeiterklasse der Entente-Länder, die Friedensbedingungen darauf zu beeinflussen, daß die große Aufgabe, die die deutsche Revolution nicht allein im Interesse des deutschen Volkes, sondern aller Völker zu erfüllen hat, nicht durch eine Lähmung des Wirtschaftslebens und eine hungernde Bevölkerung gehindert werde. Es wird dann für Holland eine Reihe von Forderungen gestellt, darunter: Allgemeines Frauenstimmrecht, Wahrung der Ersten Kammer, Sozialisierung aller Betriebe, die sich dafür eignen, Beseitigung des Streikgesetzes von 1903, Einführung von Staatsrenten vom 60. Lebensjahre an, Annahme der internationalen Forderungen der Gewerkschaften auf dem Gebiet der sozialen Gesetzgebung (Berner Programm), sofortige Einführung des gesetzlichen Achtsturentags.

Der Kongress beschloß die Ernennung eines Aktionskomitees. Zur Erreichung des Beforderten soll jede Form der Demonstration, auch die der allgemeinen Arbeitseinstellung benutzt werden.

Troeltsch ist nicht anwesend. Vliegen sprach über die Ereignisse der letzten Woche und sagte: Gegenüber revolutionären Plänen ist die Regierung gewappnet. Revolutionäre Pläne haben im Augenblick keine Aussicht auf Erfolg. Ohne jeden Zweifel wird eine Mehrheit im Lande gegen eine Revolution Widerstand leisten. Andererseits wird allgemein anerkannt, daß tiefgehende Reformen kommen müssen. Wir sind Republikaner, aber eine außerordentliche Bedeutung hat dieser Punkt in unserem Lande nicht. Die Frage würde dringender werden, wenn das Admissum den Fortschritt hindert. Rabener betonte, daß der Kongress entschieden Front gegen Wijnkoop und Genossen (sozialdemokratische Partei) nehmen müsse.

Udegeest führte aus: Die niederländische Gewerkschaftsbewegung beschließt nicht, den geschlichen Weg zu verlassen. Wir haben bisher gegen die Bourgeoisie, aber auch gegen die Anarchie gekämpft. Glaubt man, daß wir jetzt hinter der Anarchie herlaufen werden? Wir führen die Arbeiter nicht noch einem Abgrund. Wir werden das Programm morgen definitely feststellen und es der Regierung vorlegen und eine schnelle Antwort verlangen. Wenn die Regierung dann sagt, wir tun es nicht, dann haben wir das Mittel des Streiks.

Amerikanische Gewerkschaften zum Frieden.

Carroll (Texas), 10. November. (Trafford.) Unter dem Vorsitz von Samuel Gompers fand heute hier eine pan-amerikanische Arbeiterkonferenz statt. Die American Federation of Labour brachte eine Resolution ein, die folgende Prinzipien für den Frieden enthält: Einigung der freien Völker der Welt zu einem gemeinsamen Bunde für eine wirkliche praktische Zusammenarbeit. Keine politische und wirtschaftliche Versöhnung, die einfach zum Zweck hätte, einige Nationen zu begünstigen und andere zu vernachlässigen oder zu behindern. Keine Repressalien, die auf tatsächlichen Absichten und auf dem bestimmten Wunsch, zu schaden, beruhen, sondern nur um offenkundigen Unrecht zu beseitigen. Anerkennung der Rechte der kleinen Nationen und des Grundgesetzes, daß kein Volk unter eine Herrschaft gezwungen werden darf, unter der es nicht leben will.

Gewerkschaftsbewegung

Schaffung eines Tarifamtes und Regelung der Ubergangswirtschaft im Holzgewerbe.

Die Verbände der Arbeitgeber des Holzgewerbes haben in einer Zusammenkunft am gestrigen Tage zweckdienliche Maßnahmen zur Verhütung größerer Arbeitslosigkeit und Regelung der Produktion in der Ubergangswirtschaft beraten. In weiteren Besprechungen der nächsten Tage sollen die aufgestellten Vorschläge gründlich durchgeprüft und den in Betracht kommenden behördlichen Stellen alsdann zur unverzüglichen Durchführung unterbreitet werden. Zunächst sind die nachstehenden Vorschläge gefaßt worden:

1. Das Tarifamt für das Holzgewerbe wird auf Grund der vereinbarten Satzungen sofort konstituiert und in Tätigkeit gesetzt. Die Adresse des selben ist: Berlin SO., Am Albinischen Platz 2.

2. Die für die Ubergangswirtschaft getroffenen Vereinbarungen zwischen den Gewerkschaften der Arbeitgeberverbände vom 15. November 1918 werden von den Verbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Holzgewerbe anerkannt.

3. Als Ausschuss für die Holzindustrie zur Regelung der Demobilisierungssachen usw. wird das Tarifamt bestimmt. Dasselbe wird alsbald mit geeigneten Vorschlägen für die Ueberleitung der Betriebe in die Friedensproduktion an das Demobilisierungsausschuss herangetreten.

4. Für die Beschäftigung über weitere Maßnahmen zur Verbesserung und Regelung aller zurzeit schwebenden berufswirtschaftlichen Aufgaben ist für den 28. November eine gemeinsame Konferenz für das gesamte Holzgewerbe unter Teilnahme aller Arbeitgebervereinigungen und größter Einzelfirmen in Aussicht genommen, deren zahlreiche Bescheidung auf jeden Fall dringend erwünscht ist.

Die Koalitionsfreiheit der Eisenbahnbeamten und Arbeiter.

Die preussische Regierung sichert in einer Bekanntmachung vom 15. November allen Staatsbeamten und Staatsarbeitern das Recht unbeschränkter Koalitionsfreiheit zu. Es sei daher jeder Versuch zu unterlassen, zugunsten einzelner Verbände gewaltsam und mit Drohungen Propaganda zu machen.

Diese Regierungserklärung befähigt nur, daß die bisher rechtlosen Staatsbeamten und Arbeiter genau so wie alle anderen schaffenden Stände freie Bürger sind. Die wir aus einem an uns gelangten Schreiben aus Kreisen der Eisenbahner entnehmen, scheinen bisher die Herren Vorgesetzten den neuen Geist der Zeit noch nicht völlig erfasst zu haben. Dieser Regierungserklärung schaffte ihnen die erwünschte Klarheit.

Gewerkschaftsmittglieder!

Der Goethe-Bund veranstaltet in diesem Winter wieder 150 „Proben Abende“. Er hat der Berliner Gewerkschaftskommission zu diesen „Proben Abenden“ Eintrittskarten zum Vorzugspreis, Eintrittskarte à 25 Pf., Familienkarte (für drei Personen gültig) à 60 Pf., überlassen. Die „Proben Abende“ finden in folgenden Lokalen statt:

Sonntag, den 17. November, nachmittags 1 1/2 Uhr: „Pfarren-Säle“, Müllerstr. 142 Montag, den 18. November: „Schwarzer Adler“, Schöneberg, Hauptstr. 141. Dienstag, den 19. November: „Volkshaus“, Charlottenburg, Nollentstr. 3. Donnerstag, den 21. November: „Gewerkschaftshaus“, Engelauer 15. Freitag, den 22. November: „Sophienäle“, Sophienstr. 17/18. Sonnabend, den 23. November: „Am Schulkloster“, Hakenheide 22/31. Sonntag, den 24. November: „Wohlfahrt“, Brenzlauer Allee 242/247. Montag, den 25. November: „Andreas-Feistale“, Andreasstr. 21. Dienstag, den 26. November: „Germania-Prachtale“, Schausschlag 108. Mittwoch, den 27. November: „Wohlfahrt“, Brenzlauer Allee 242/247. Donnerstag, den 28. November: „Prachtale des Ostens“, Frankfurter Allee 48.

Die Veranstaltungen beginnen abends 7 1/2 Uhr, an den Sonntagnachmittagen um 1 1/2 Uhr. Die Eintrittskarten können von heute ab, vormittags 9 bis 12 1/2 Uhr, nachmittags von 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr, Zimmer Nr. 15, in Empfang genommen werden.

Der Ausschuss der Gewerkschaftskommission für Berlin u. Umg., Berlin SO. 16, Engelauer 15 L.

Aus der Kinofilmdindustrie.

Bisher haben die Arbeiter und Angestellten dieser Industrie der gewerkschaftlichen Organisation ziemlich gleichgültig gegenübergestanden. Die revolutionäre Umwälzung scheint auch hierin eine Umwandlung zu bringen. Die Arbeiter und Angestellten der Firmen Projektions-Kinematographen Union und West-Film nahmen am Freitag in einer zahlreich besuchten Versammlung im Graphischen Vereinshaus ein Referat des Photographen-Vorsitzenden Händlein entgegen und stimmten dessen Ausführungen, daß die Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, besonders der vollkommenen Schutz von Leben und Gesundheit der in dieser Industrie beschäftigten Personen nur durch strikte Organisation zu erreichen sei. Einstimmig kam zum Ausdruck, daß dem immer härter werdenden Film-Unternahmementum eine geschlossene Organisation der Arbeiter und Angestellten gegenüberstellen müsse. Die weiteren Schritte wurden einem Vertrauenskörper überwiesen. Adressenmaterial und Anträge hierzu sind bis auf weiteres an den Photographen-Vorsitzenden Wilhelm Händlein, Eßdorfer Straße 88/88 III, zu richten.

Die Schneider in der Ubergangswirtschaft.

In der Generalversammlung der Zentrale Berlin des Schneiderverbandes führte der Referent G. E. z. aus: Die Schneider sind durch das plötzliche Aufhören der Kriegswirtschaft dadurch in Mitleiden-

schaft gezogen, als die Militärherstellungsarbeiten zu Ende gehen und die politische Umwälzung hat zur Folge, daß auch in Zukunft die Militärbetriebe keine erhebliche Rolle mehr spielen werden. Die Militärherstellung, die für die Offiziere arbeitete, wird ganz aufhören. Trotzdem ist die nächste Zukunft für das Schneidergewerbe hinsichtlich der Arbeitsmöglichkeit nicht ungünstig. Die Reichsbeleidigungsstelle läßt Anzüge für die aus dem Weeresdienst Heimkehrenden anfertigen, für die allerdings viel zu geringe Löhne gezahlt werden. Auch von den Kriegsbekleidungsämtern werden Referent Anzüge in Arbeit gegeben. Für diese Arbeiten sowie für die von der Reichsbeleidigungsstelle ausgegebenen wird Bezahlung nach dem Herrenkonfektionstakt mit 100 Proz. Aufschlag gebildet. Durch diese Arbeiten werden die Schneider über die Schwierigkeiten der nächsten Zeit hinwegkommen. Es wird aber auch außerdem noch Arbeitsmöglichkeit gegeben werden können, denn die Weeresverwaltung hat so große Vorräte an Stoffen aufgesapelt, daß sie damit bis 1924 aufgefunden wäre. Von diesen Vorräten wird ein Teil für die lange nicht mehr erneuerte Kleidung der staatlichen Beamten an der Post, der Eisenbahn usw. Verwendung finden können. Man wird auch damit rechnen können, daß Stoffe für die Bekleidung von auswärts hereinkommen. Um die von den öffentlichen Stellen ausgegebenen Arbeiten nicht in die Hände von Unternehmern kommen zu lassen, die sie an Zwischenmeister weitergeben würden, beantragte der Referent folgende Beifügung, die die Versammlung einstimmig annahm:

Die Kriegsbekleidungsämter Heiben als Staatsbetriebe bestehen. Sie übernehmen die Anfertigung von Bekleidungsstücken für Beamte der Staatsbetriebe. Wenn Lieferungen an Unternehmer vergeben werden, so dürfen nur solche berücksichtigt werden, die die Arbeit in eigenen Betriebswerkstätten herstellen lassen.

Ferner beantragte die Versammlung die Verbandsleitung, bei allen Großfirmen und Betriebswerkstätten dahin zu wirken, daß der Achtstundentag sofort eingeführt, die Heimarbeit abgeschafft und nur noch in Betriebswerkstätten gearbeitet wird.

Die Versammlung hatte noch die Wahl eines ersten Bevollmächtigten vorzunehmen, die durch den Rücktritt Runge notwendig geworden ist. Auf die Ausschreibung der Stelle sind zwei Bewerbungen eingegangen, die die Ortsverwaltung geprüft hat. Auf ihren Vorschlag wurde Sch u b m a c h e r (Stuttgarter) fast einstimmig gewählt.

Der für die Herrenmodebranche durch generale Verhandlungen festgesetzten Lohnzulage, die sich nunmehr im ganzen auf 90 Proz. beläuft, stimmte die Versammlung zu.

Die Kostümbranche wurde ermächtigt, eine Zulage von 25 Proz. zu fordern.

Verantwortlich für Volont: Erich Kattner, Berlin; für den übrigen Teil des Platzes: Alfred Gans, Reichlin; für Anzeigen: Theodor Giese, Berlin; Verlag: Bornhöft-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Bornhöft-Verlag G. m. b. H., Berlin. Verlagsanhang: Gust Siner u. Co., in Berlin, Lindenstraße 3. Orten 2 Beilagen

A. Wertheim

Geschäftsschluß auch Sonnabends, 7 Uhr!

Ausstellung in den vergrößerten Spielwaren-Abteilungen

Tornister	2.90	5.00	7.50	Pferdeställe	6.75	11.00	16.75	Aufstellspiele	1.50	2.25	Puppen ungekleidet	Größe 45 cm	7.25	
Säbel	1.20	2.00	3.75	Möbel L. Karton . .	2.60	3.75	6.75	a geprägtem Karton . .	2.10	2.75	mit Schlafaugen . .	Größe 63 cm	13.75	
Trompeten	0.95	1.90	2.60	Puppenstuben . . .	6.50	10.75	16.75	Stempelspiele . . .	1.60	3.00	2.65	4.00	7.75	
Kreisel mit Musik . .	1.20	1.70	2.40	Kochherde	1.70	2.90	6.75	Werkzeugkasten . .	5.75	6.50	10.00	Puppen-Metall-	4.75	7.50
Eisenbahn-Garnitur . .	7.50	9.00	13.50	Rodelschlitzen . . .	14.50	16.00	22.00	Laubsägekasten . .	0.95			betten	4.75	7.50
Soldaten L. Karton . .	1.90	4.00	9.75	Holzbaukasten	1.25	2.00	3.50	Lebensräder mit 6	0.95			Puppen-Sport-	2.40	3.25
Stoffbälle	1.40	1.60	2.50	verschid. Ausführung	1.25	2.00	3.50	Große Auswahl in				wagen	8.25	16.75
Pappbälle	0.25	0.35	0.48	Bilderbaukasten	1.25	2.50	4.00	und Beschäftigungs-				Puppen-Schulen	8.25	16.75
Kegelspiele	1.75	2.40	3.75	mit 6 Vorlagen . . .	1.25	2.50	4.00	spielen.				mit Stuoce	8.25	16.75
Leiterwagen	36.00	52.00	70.00									Puppen-Schulen	7.75	15.50
Geschirrpferde	4.00	5.25	7.50									ohne Stube	7.75	15.50
Reitpferde	4.00	5.25	8.25											
Emaill-Geschirr-	4.50	6.50	9.25											
Soortiment														

Christbaumschmuck in reicher Auswahl
Kugeln, Lamettaschmuck, Ketten, Eistau, Schmuck aus geprägtem Karton, Weihnachtsbäumchen, Weihnachtsmänner u. a. m.

Große Auswahl in Puppen-Ausstattungen und Sockkasten

300 000 Dosen Schuhkreme,
gute Gelware, Dose ca. 60 Gramm, in imprägnierten Pappdosen, à 1000 Stück M. 210.-, exkl. Karte, ab Werk, hat sofort abzugeben
4441

Rich. Schmidt, Dresden-Dölzchen.

Erstens für Heimlehrende.
mit geringem Anlagekapital bei Gründung einer Gummi-Reparatur-Anstalt für Taschen und Schläuche usw., Zylinderreparatur, Materialien und sachmännliche Anleitung. Augenblicklich große Gelegenheitsfälle von Reparaturen mit Garantie.
4433

Fleming & Co. G. m. b. H.,
Charlottenburg 4, Sybelstr. 55.
zur schließlichen Projektierung, Organisation und Leitung von staatlichen, kommunalen und privaten Kraftwerksarbeiten aller Art empfiehlt sich die
Landw. Zentraldirektion Berlin, G. m. b. H.,
Prinz-Regerien-Str. 2.
4422

Stahlgitterbänne
Vorzugsweise geeignet zum Reinigen von Böden, Säulen, Becken etc.
Größe Ia 82x7 cm, extra Ausführung, Mk. 10.50
I 35x7 " " " 9.50
II 28x6 " " " 8.50
III 31x7 " " " 8.00
IV 30x8 " " " 8.00
V 36x6 " " " 7.00

Malerbürsten, Geshürsten, Fausbürsten, Kardischen usw., sowie alle Drahtbürsten für Fabrik- u. Werkstättenbedarf liefert die Drahtbürstenindustrie Arthur Pinkel, Berlin-W 62, Coarhöstr. 18. Telogr.-Adr.: Nützenparks, Berlin. 12742

Juwelen • Uhren Silberwaren
Bismarck
Leipziger Straße 97 und Königstraße 30.
Wir bitten zu beschließen, daß wir unser Zweiggeschäft Königstraße 45 nach Königstr. 30, Ecke Neue Friedrichstraße, verlegt haben.
Drillanten, Juwelen, Perlen, Parakanilliers werden zu hohen Preisen anekauft oder in Zahlung genommen.

Wer lahme Tiere hat, selbst erfolglos kuriert, wende sich an
Albert Franze, Seiffhennersdorf (Sachsen) 73
A. Franze's Kräuter-Salmiak
ist eine hervorragende, langjährig bewährte Einreibung für Pferde, Rube usw. gegen Wunden und Schüden der verschiedensten Art, wie Seuchen und Hiesseiden, Schuleridome, Arterienlage, Druke, reum, Belialag, Irider Epith Galle, Enale, Amelbrams, Vephad, Hölthreit, Nebelreine, Veckenlungen, ohne Schaden usw. auch bewährtes Mittel für Menschen bei Kopfsne, Lähm- u. allen Muskel- schmerzen, a. Halste 9.39 u. 11.24
4182

Export: Marlen-Apothek Seiffhennersdorf in Sachsen 73.

„Kurfürst“, Kurfürstendamm 12
Gutes Mittagessen 7,50 und 5,-
Weine auch glasweise 1,50, exkl. Steuer.
Preiswerte Abendkarte: 4,25 L.
Weine: Karalle von 4,- an, exkl. Steuer.
Sehr unterhaltendes Kabarett!

Zahnpraxis M. Löser
Brunnenstraße 185 zwischen Rosenheller Platz und Invalidenstr.
Spr. 10-1, 3-4, Sonntags 10-12. Tel. Norden 9283.
Künstl. Zähne, Kronen, Brücken usw.
Schonendste Behandlung.

Die kluge Hausfrau
benutzt nur noch Schmitz-Bonn's **Wasch- u. Bleichhilfe**
Vom Kriegsausschuss unter Nr. 2503 endgültig genehmigt.
Wasch- und Bleichhilfe gibt in Verbindung mit K. A. Seifenpulver blütenweisse Wäsche, ohne sie im geringsten anzugreifen.
In Paketen zu 30 Pfg. überall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten:
Schmitz-Bonn Söhne
chem. Fabrik, Dönseldorf Belholz.
Vertreter: Max Baumgarten, Berlin O. S. 34, Petrowsburger Str. 5. Tel. Amt Alexander 2764.

Bureaubedarf
jeder Art liefert billig und gut
Hans Bähr, Berlin-Friedenau, Kauter-Allee 114, Tel.: Ulannd 7312.

Möbel-Kassner
Bülowstr. 6 liefert auf Bülowstr. 6
bequemste Teilzahlung und gegen bar
Herrn-, Speise-, Schlaf-, Tochterzimmer
Farbige Küchen, einzelne Möbelstücke.

Möbel-Angebot.
Solide Möbelherstellung liefert Spezial-Ein- u. zweizimmer- Einrichtungen sowie Einzelmöbel gegen mäßige Einzahlung bei kleiner Anzahlung und geringen monatlichen Ratenzahlungen. Offerten W. 1 an die Exped. d. „Dow.“
Reine Kalorien, Größe Kulanz.

Möbel
1 u. 2 Zimmer-
Einrichtungen
Intern in nur bester Ausführung gegen
Bar u. Kredit
Höhne & Co.
Turmstr. 55, 1

Ankleide-schrank.
Vertils, Trarmas Kleider-
schrank, ein. Stühle, Bett-
stellen, Tisch, Stühle, Schale,
ongue osklulim. 141 19
Kartier, 151, Hönke,
Lücker u. brchen.
Echter
Graufelstkragen.
315 Mk. zu perfekten web-
finger Zit. 23 2 2r.

Pelz-
Kragen, Muffen, Mäntel
gegen bar od. erleichterte
Zahlungswese.
Pelzhaus Abuco.
Leipziger Str. 58, 1.

Haum-Briefverkehr
Brieflicher Unterricht
Blund & Buchs Cassel
W. 10011, Nollentstr. 3

